

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

211 (9.9.1938) Zweites Blatt

# Blitzlichter auf die Formung des Dritten Reiches

Der dritte Tag des Parteikongresses — Neue Wege der Justiz — Die Reichsautobahnen, die sichersten Straßen der Welt

Münchberg, 8. Sept. Der Kongress des Parteitagess Großdeutschland nahm in Anwesenheit des Führers am Donnerstag seinen Fortgang. Im Mittelpunkt stand eine großangelegte Rede des Reichspräsidenten Dr. Dietrich, die auf Grund eines umfangreichen und unanfechtbaren Tatsachenmaterials einen in dieser Form einzigartigen Einblick in die Pressehege in gewissen demokratischen Staaten und ihre Hintergründe bot, ferner ein Vortrag von Reichsleiter Dr. Frank über NS-Gesetzgebung und Justiz und ein stolzer Rechenschaftsbericht des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, über die Straßen des Führers. Wieder füllten fast 50 000 Menschen die weite Kongresshalle bis auf den letzten Platz. Ein Sturm des Jubels grüßte den Führer, als er die Halle betritt. Nach dem Einmarsch der rund 600 Reichsleiter der Bewegung erklingen die feierlichen Klänge der Coriolan-Duette von Beethoven, gespielt vom NS-Reichssymphoniorchester unter Stabführung von Kapellmeister Aloß. Der Stellvertreter des Führers eröffnet den Kongress und erteilt zunächst Reichsleiter Dr. Frank das Wort.

## Dr. Frank über Gesetzgebung und Justiz

Reichsleiter Dr. Frank gab in seiner Kongress-Rede einen ungemein interessanten Ueberblick über die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete der Rechtsprechung. Ziffern, an denen es nichts zu rütteln und nichts zu deuteln gibt, erhärteten seine Feststellungen, die darin gipfeln, daß die deutsche Rechtsordnung der Gemeinschaft wie jedem Volksgenossen Schutz und Sicherheit verbürgt. Am härtesten kommen die Erfolge der nationalsozialistischen Rechtspolitik im Rückgang der Kriminalität zum Ausdruck: Die Gesamtzahl der rechtskräftig Verurteilten ist von über 564 000 im Jahre 1932 auf unter 380 000 im Jahre 1937 zurückgegangen, eine Ziffer, deren Tragweite man erst richtig ermessen kann, wenn man die von Dr. Frank in anderem Zusammenhang erwähnte Tatsache gegenüberstellt, daß nach einem Memorandum des Sonderausschusses des Senats der Vereinigten Staaten von Nordamerika das amerikanische Volk an die Verbrecher selbst einen Tribut in Gesamthöhe von 13 Milliarden Dollar (!) entrichten muß, ungerechnet der Schädigung der amerikanischen Wirtschaft durch verbrecherische Erpressungen und brutalen Terror der unter kommunistischer Kontrolle stehenden Gewerkschaften.

Erst bei der Aufzählung der einzelnen großen Gesethestaten des abgelaufenen Jahres wird deutlich, welche ungeheuren Fortschritte auf diesem Gebiete erzielt worden sind. Allen anderen voran steht das Gesetz vom 13. März 1938, das in der klaren Sprache des Reichsrechtes die Wiederbereinigung Österreichs mit dem Reich festlegt, ein historisches Ereignis, das Dr. Frank unter minutenlangem stürmischen Beifall als die „größte Rechtsstat der deutschen Geschichte“ bezeichnet.

In diesem Zusammenhang erhebt aus den nüchternen Zahlen der österreichischen Justizgerichte, wie Dr. Frank erwähnte, das furchtbare Leid, das die nationalsozialistischen Vorkämpfer in der Diktatur erdulden mußten: 19 Todesurteile gegen nationalsozialistische Kämpfer, davon 13 durch den Strauß vollstreckt; 86 Verurteilungen zu lebenslänglichen Kerker, 7000 zu zum Teil jahrzehntelangen Kerkerstrafen, Vermögensbeschlagnahmen in Höhe von 3 800 000 Schilling, die Vernichtung von Tausenden von Existenzen. Mit stürmischer Zustimmung wurde die Feststellung aufgenommen, daß jetzt durch das Gesetz über die Verantwortlichkeit von Mitgliedern der ehemaligen österreichischen Bundes- und Landesregierungen die Verantwortlichen der Dollfuß-Schönburg-Periode zur Rechenschaft gezogen werden können.

Dr. Frank streifte dann die zahlreichen gesetzgeberischen Maßnahmen, unter denen vor allem die Schaffung des Jugendrechtes und die Neuordnung des Erbschutzes hervorgehoben sei. Dieser Rechtsicherheit des deutschen Volkes stellte Dr. Frank zum Schluß den Zusammenbruch der Rechtsordnung in Sowjetrußland gegenüber. Allein in der Zeit zwischen dem 1. Oktober 1937 und dem 1. Februar 1938 wurden nach einwandfreien Mitteilungen in Sowjetrußland durch tschechische „Liquidierungen“ über 16 000 Menschen getötet, über 85 000 Menschen zur Zwangsarbeit verurteilt und damit einem grauenvollen Schicksal überliefert, unter dem nach den amtlichen Zahlen der Komintern 7,5 Millionen Menschen schmachten. Die zahlreichen Beispiele, die Dr. Frank auf der Grundlage sowjetrußischer Zeitungsberichte gab, riefen immer wieder die wachsende Empörung der Zuhörer hervor. „In Moskau haben die gemeinen Verbrecher über das anhängende Volk geherrschet“, riefte Dr. Frank fest.

Mit dem Ergebnis, auch auf dem Gebiete des Rechts dem Führer und seinem Werke treu zu dienen und ihm dadurch einen von Herzen kommenden Dank abzustatten, schloß Dr. Frank seine mit stürmischen Beifall aufgenommenen Darlegungen.

## Dr. Todts Rechenschaftsbericht

Nach Reichsleiter Frank gab auf dem Kongress Generalinspektor Dr. Todt seinen stolzen Rechenschaftsbericht über die Straßen Adolf Hitlers. Er betont mit Recht, daß bei den Zahlenangaben über dieses gigantische Werk dem Laien schwindlig werden kann: Die bisher beförderten Erdmassen haben den Umfang von 300 Millionen Kubikmetern erreicht, eine Ziffer, die Leben gewinnt, wenn man hört, daß sie einen Erdkörper von der Grundfläche des Mannes bei Berlin und seitlichen senkrechten Wänden von 104 Meter Höhe entspricht! Auch von den verarbeiteten Betonmengen von 14,5 Millionen Kubikmeter gewinnt man erst eine richtige Vorstellung, durch den Vergleich der sechs Cheopspyramiden aus diesem Material erbaut werden könnten. Der hierzu verarbeitete Zement könnte 300 000 Eisenbahnwaggons füllen, ein Zementzug, der vom Nordkap bis nach Venedig reichen würde.

Die wachsende Bedeutung der Reichsautobahnen wird durch eine andere Ziffer erhellt: Rund eine halbe Million Fahrzeuge sind zu Pfingsten über die Autobahnen gefahren. Dabei erwähnte er, daß von den 17 137 Personentransportwagen, die z. B. in Stuttgart beheimatet sind, 17 000 an Pfingsten auf der Autobahn nach Ulm gefahren sind. Der dichteste Verkehr auf der Autobahn habe ebenfalls auf der Strecke Stuttgart—Ulm

abgespielt, und zwar hätten am Pfingstmontagabend 2158 Personentransportwagen in der Stunde die Strecke passiert. Trotz dieses starken Verkehrs habe sich nur ein ernsthafter Verkehrsunfall abgespielt. Die Straßen des Führers sind also nicht nur, wie Dr. Todt unter stürmischer Zustimmung feststellte, die leistungsfähigsten, sondern gleichzeitig auch die verkehrssichersten Straßen der Welt. Dr. Todt teilte weiter mit, daß, wie vorgesehen, im Laufe der nächsten Monate der 3000 Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden wird.

Aus den Mitteilungen Dr. Todts über die Errichtung der deutschen Ostmark durch Reichsautobahnen wurde auch mit besonderer Freude die Feststellung aufgenommen, daß durch die von ostmärkischen Ingenieuren durchzuführende Schaffung unbedingter Verkehrswege unter Benutzung gewaltiger Tunnel alle Gauen der Ostmark mit dem Reich verbunden werden, so auch das bisher verkehrsmäßig vollkommen vernachlässigte Burgenland.

Interessant war besonders die von Dr. Todt festgestellte Tatsache, daß das gewaltige Straßenbauprogramm Schrittmacher für das gesamte Bauwesen geworden ist, sodaß heute zum Beispiel die Zahl der im Baugewerbe Beschäftigten von 500 000 auf 2,5 Millionen gestiegen ist. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Zehntausende diesen Rechenschaftsbericht, wußten sie doch, daß sich in all diesen Zahlen und technischen Angaben ein monumentales Werk widerspiegelt, das kommenden Jahrhunderten von dem jähren Aufbaumwillen eines Volkes unter seinem Führer Adolf Hitler künden wird.

## Wie die Hetzpresse arbeitet

Die Presselüge, das schnellste Zeitprodukt — Lügen, die man nicht dementieren kann  
Dr. Dietrich sprach — Was man in der jüdisch-bolschewistischen Giftküche braut

Münchberg, 8. Sept. Auf dem Parteikongress am Donnerstag hielt Reichsleiter Reichspräsident Dr. Dietrich eine große Rede über das Thema „Kampf gegen die Presselüge“. Der Reichsleiter führte laut NSK. u. a. aus:

# Viele Millionen mal 2 Pfennige

werden beim Einkauf von Erdal jetzt gespart und zur noch besseren täglichen Erdal Schuhpflege verwendet. — Dann halten die Schuhe länger u. bleiben länger schön!

Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg. Spare durch Erdal

Zu den großen politischen Problemen, die die Völker beschäftigen, ist in den letzten Jahren ein neues hinzugekommen: das Problem der Presse. Niemals zuvor hat das Wirken der Presse so unmittelbar in das politische Geschehen der Zeit eingegriffen, niemals bisher hat die Presse als Faktor der internationalen Politik die Geschehnisse in einem solchen Ausmaß beschäftigt, wie wir es heute erleben.

Die Bedeutung der Presse im internationalen Leben ist durch die phantastische Entwicklung des modernen Verkehrs und Nachrichtenwesens in hartem Maße gewachsen. Das Wunder der modernen Nachrichtenorganisation, deren Träger die Presse ist, hat die Menschen des Erdballs einander nähergerückt. Wenn heute die Menschen fast alle gleichzeitig von dem erfahren, was in der übrigen Welt geschieht, wenn heute alle gleichzeitig über die gleichen Ereignisse und Entwicklungen nachzudenken vermögen, dann kann man ermessen, was diese den Menschen früherer Epochen kaum fahrbare Möglichkeit dem Fortschritt der Menschheit gegeben hat.

Aber für fast alle großen Erfindungen und Fortschritte, die der Menschheit Segen brachten und ihr den Weg bahnten zu neuer Stufe der Entwicklung, hat sie auch ihren Preis zahlen müssen. Das gleiche Nachrichtenwesen, das über die Welt gezogen wurde, um die Wahrheit zu verbreiten, kann auch der Lüge dienen, wenn es verantwortungslos mißbraucht wird. Die gleiche Zeitung, die den Menschen täglich und stündlich unterrichtet, die ihm Wissen vermittelt über das Geschehen seiner Zeit, die ihm zum Freund und Berater seines eigenen Denkens geworden ist, kann zu seinem gefährlichsten, weil verborgenen Feinde werden, wenn sie von verantwortungslosen Menschen geschrieben wird und in ihr die Lüge Eingang findet.

Die Presselüge ist nicht nur irgend eine der vielen Fragen der menschlichen Moral, sie ist eine der größten neuzeitlichen Gefahren, die die Menschheit durch ihre eigene Entwicklung heraufbeschworen hat. Die Bekämpfung der Presselüge ist eine der allerdringlichsten und allernotwendigsten Aufgaben, ein Werk der Selbstverteidigung aller Völker und des Schutzes der menschlichen Kultur. Die Presselüge oder Falschmeldung ist deshalb so gefährlich, weil sie infolge der psychologischen Aufnahmebereitschaft der Massen für das gedruckte Wort geglaubt wird und zweitens, weil sie lawinenartige Wirkungen im Gefolge hat, die durch keine nachfolgende Berichtigungen mehr auszulöschen werden können.

### Ein Beispiel

Dafür gibt es ein schlagendes Beispiel aus der jüngsten Geschichte, das allerdings bisher in Deutschland so gut wie unbekannt geblieben ist: Am 11. November 1918, 12 Uhr mittags, trat bekanntlich an der Westfront der Waffenstillstand ein. Aber schon am 7. November, also volle vier Tage vorher, wurde durch die Falschmeldung des Korrespondenten einer großen

amerikanischen Presseagentur der Eintritt des Waffenstillstandes nach Neuport gelabelt und dort durch die Presse verbreitet. Die Wirkung war ungeheuerlich. Die Auflage der Zeitungen erreichte Millionenfiguren. In den Büros und Kaufhäusern wurde die Arbeit eingestellt. Zur gleichen Zeit also, während in den Argonen und an der Maas die amerikanischen Soldaten bluteten und noch vier Tage lang zu Tausenden ihr Leben ließen, feierten die Vereinigten Staaten das Ende des Krieges in einem grenzenlosen und unvorstellbaren Freudentaumel! Zeitungen, die einige Stunden später mit der Wahrheit herauskamen, wurde nicht geglaubt, sie wurden ausgelacht und ihre Verkäufer verprügelt. Während der Krieg in voller Helligkeit tobte, feierte das Volk in den Vereinigten Staaten tatsächlich den Waffenstillstand! Warum? Weil die Zeitung ihn gemeldet hatte!

Dieses Beispiel von der Wirkung einer Falschmeldung auf einen ganzen Erdball hatte keine tragischen Folgen. Hier wurde den Menschen der Friede falsch gemeldet und glaubhaft gemacht. Mit der gleichen Leichtigkeit aber können sie durch eine Lügennachricht in schwerste Krisen getrieben werden! An diesem Beispiel können Sie ermessen, wie groß und ungeheuerlich die Gefahren sind, die die Presselüge in sich birgt und mit denen sie ständig das Leben der Völker bedroht. Daß hier etwas Durchgreifendes geschehen muß, wenn nicht die Völker sich schwerster Schädigungen durch die Skrupellosigkeit politischer Verbrecher ausliefern wollen, wird jedem klar, der anoreingekommen der Gefahr der internationalen Presselüge seine Aufmerksamkeit zuwendet.

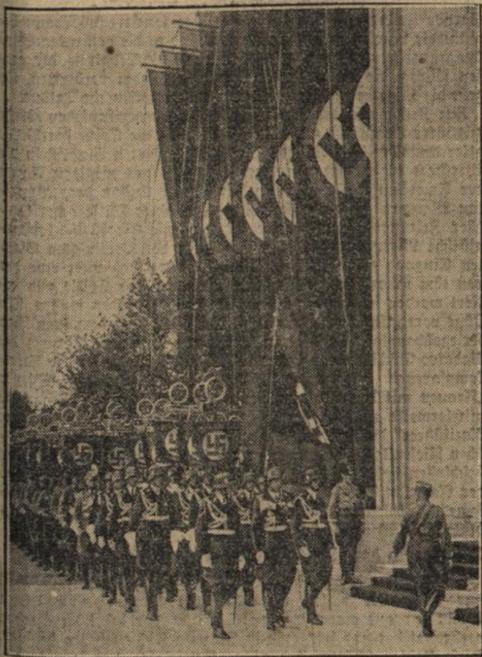
### Kampf der Nachrichtenfälschung und Pressehege!

Das nationalsozialistische Deutschland hat im Verein mit dem faschistischen Italien den Finger an diese offene Wunde am Körper der zivilisierten Völker gelegt. Wir haben den Kampf gegen die Hydra der Nachrichtenfälschung und der Pressehege aufgenommen und laut und vernehmlich unsere Stimme erhoben, um auf dem Gebiete des Pressewesens international den Weg zur Vernunft und zur Verständigung anzubahnen. Der Führer hat am 20. Februar d. J. von der Tribüne des Deutschen Reichstages herab der Pressehege und Verleumdungsfreiheit in der Welt den Kampf angelobt und den Regierungen zugerufen, den Vertrieb von solchen Zeitungen zu beschränken, die auf die Beziehungen von Staaten schlimmer wirken, als es Gift- und Brandbomben zu tun vermöchten. Und ich konnte in meinen Ausführungen vom 7. März 1938 vor den Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Vertretern der ausländischen Presse positive und konkrete Vorschläge zur Eindämmung der Lügenflut im internationalen Presseleben machen. Ich habe dabei die Auffassung vertreten, daß die gleiche Presse, die heute die Völker gegeneinander hetzt, im Zusammenleben der Völker geradezu Wunder wirken könnte, wenn nicht nur über den Frieden geschrieben, sondern in den Zeitungen selbst Frieden gehalten würde.

Und was hat die Welt der Demokratie auf unsere Anklagen und Vorschläge geantwortet? Wie haben die Staatsmänner, die Regierungen, die Zeitungen — die Wortführer der öffentlichen Meinung — in den angeblich freiesten Demokratien der Erde auf den Appell eines Pressefriedens reagiert? Wie war das Echo unserer — man möchte sagen — wahrhaften Botschaft des Friedens in den Urwäldern der Demokratie und bei den Erbpächtern der internationalen Moral? Während die Presse der autoritär regierten Staaten in erstickendem Tone ihre Zustimmung zu erkennen gab und überaus zahlreiche private Schreiben und Äußerungen den tiefen Widerhall unseres Appells bei allen anständigen Menschen erkennen ließen, hüllte sich die Lügenpresse, die uns sonst jedes Wort im Munde herumzudrehen pflegt, in Schweigen. Man murmelte etwas von einem „seltsamen Pressechirurgen“ und von meiner Rede als einem „Auswuchs der Nazi-Mentalität“. Aber bis heute hat sich keine ernsthafte Stimme in der internationalen Presse erhoben, die unsere Anklagen hätte widerlegen können.

Gewiß, eine Reihe von internationalen Berufsverbänden der Journalisten und Berleger haben Resolutionen gefaßt, Resolutionen, die moralisch und in der Theorie lobenswert sind, aber in der Praxis verjagen, und sie müssen verjagen, weil dieses Problem nicht in der Welt liberalistischer Willkür, sondern nur in der Sphäre politischer Verantwortung gelöst werden kann.

Wenn ich die Lügenproduktion des uns feindlich gesinnten Teiles der Weltpresse seit dem letzten Parteitag hier anzuhören wollte, müßte ich mehrere Tage ununterbrochen sprechen. Ich



Der Einmarsch der Blutflagge und H-Standarden zur Kongressöffnung.

# Zu Gast bei den NS-Kampfspiele

Rund um den Tag der „Gemeinschaft“

würde dadurch den Ablauf des Parteitages empfindlich stören. Deshalb möchte ich heute aus diesem füllenden Material nur einige Typen herausgreifen und an Hand dieser Beispiele eine Diagnose der Presselüge geben, die das ganze System durchleuchtet.

## Widerlegbare und unwiderlegbare Lügen

Auf Grund unserer jahrelangen Beobachtungen lassen sich die mannigfachen Arten der Presselüge zunächst in zwei Hauptgattungen gliedern, in die Gattung der widerlegbaren Lüge und in die der unwiderlegbaren Lüge oder Motivlüge.

Die widerlegbare Lüge, also die plumpe Fälschung und freie Erfindung eines Tatbestandes, wird von vielen Leuten weniger gefährlich angesehen, weil — wie sie sagen — Lügen kurze Beine haben. So schrieb mir ein bekannter amerikanischer Universitätsprofessor in einem offenen Brief — den er nebenbei bemerkt, auf einem Nachmittagsgottesdienst in Buffalo vorlas, bevor er an mich abging —, daß es der Wahrheit gehe wie dem Gelede. Nach dem Griechischen Gelede liege gutes Geld das Schlechte an der Kure. Und genau so werde die Wahrheit die letzten Endes auch die Lüge vertreiben. Leider wird diese harmlose Theorie des Herrn Professors von der Praxis Lügen gestraft. Widerlegbare oder plumpe Lügen arbeiten nämlich nach dem psychologischen Erfahrungsgrundgesetz, den schon die alten Krieger kannten, und von dem sie sagten: „Semper aliquid haeret.“ „Etwas bleibt immer hängen.“ In die Sprache der Pressepraxis umgesetzt, heißt das: „Die Lüge ist schneller als ihr Dementi.“

Hier ist noch eine Anmerkung hinzuzuführen: Wie die erste Nachricht immer die in der Presse wirksamste ist, so ist auch die Schnelligkeit der Lüge entscheidend für ihren Erfolg. Deshalb gilt in der Lügenfabrikation unserer Gegner der Satz: „Wer schnell lügt, lügt doppelt!“ Man muß die Wahrheit geradezu mit der Rakete hinterherfeuern, um die Lüge abzuschließen, bevor sie ihr Ziel erreicht hat.

Der unwiderlegbaren oder sogenannten Motivlüge liegt ein an sich richtiger Tatbestand zugrunde. Aber er wird durch die Fälschung der Motive zu einer noch gefährlicheren Unwahrheit, weil man ihr oft nur schwer mit Gegenbeweisen beikommen kann. Ein Beispiel: Daß Österreich sich dem Reich angeschlossen hat, ist eine unwiderlegbare Tatsache. Sie dem in der deutschen Geschichte unüberwindlichen Zeugnissen als heimtückischen Ueberfall zu melden und als brutale Vergewaltigung zu schildern, ist eine Lüge, die sich lange aufrechterhalten läßt, wenn der Leger nicht Gelegenheit hat, sich persönlich von ihrer Unrichtigkeit zu überzeugen.

In diese Kategorie gehört auch die Lüge, die man nicht dementieren kann. Und zwar deshalb nicht, weil das Dementi nach anderer Seite hin größeren Schaden anrichten würde als der, den die Lügenmeldung selbst hervorruft.

Innerhalb der beiden Hauptgattungen nun unterscheidet man die verschiedensten Arten von Presselügen, je nach der Zielsetzung, der sie dienen sollen.

Die diplomatische Presselüge ist auf die Vergiftung der politischen Atmosphäre gerichtet, in der internationale Verhandlungen stattfinden. Man will diese stören oder vereiteln, ehe sie überhaupt begonnen haben. Wir haben ein typisches Beispiel dieser Art erlebt, als Lord Halifax Besuch in Berlin vorortete. Wenige Tage vor der Abreise ließ ein Londoner Abendblatt die Bombe platzen, die alles über den Hausen werfen sollte. Sie schickte ihren „diplomatischen Korrespondenten“ vor, dessen Name zwar schamhaft verschwiegen wird, den aber doch jeder kennt. Es ist Herr Poliatoff, ein Dstjube, in der internationalen Presse als „Augur“ bekannt. Er war es, der den angeblichen deutschen Durchmarschplan durch die Schweiz in die Welt legte, der genau über deutsche Absichten auf Kolonien anderer Staaten Bescheid wissen wollte, der die deutschen Befestigungen in Nordafrika erford. Diesmal verneinnete er Krieg mit Diplomatie. Er veröffentlichte genaue Einzelheiten über die angebliche deutsche Absicht, einen Rußhandel abzuschließen. Daneben aber wurde mit zweideutigen Worten das deutsch-italienische Verhältnis heraufgeführt, daß der Eindruck entstehen mußte, England wolle die Zerstörung der Mäse Berlin-Rom in der Wilhelmstraße durch eine deutsch-englische Annäherung erreichen. Diese Lügen wurden in der ganzen Welt geglaubt, und wir mußten in der deutschen Presse sehr deutlich werden, um unsere Interessen zu wahren. Der Besuch war in ein völlig neues Licht gerückt.

Die innerpolitische Fälschungslüge, die sich Tag für Tag in immer neuen Verkündigungen wellen vom Auslande her über uns ergießt, ist bemüht, den Nachweis von Zerwürfnissen innerhalb der Regierung, der Partei, der Wehrmacht oder untereinander zu erbringen. Dem deutschen Volk und der Welt soll vor Augen geführt werden, daß die nationalsozialistische Macht nicht festgelegt sei, daß die Welt kein Vertrauen in die Stabilität des Reiches haben könne, daß Deutschland kein verhandlungsfähiger Partner sei. Erinnern wir uns der tollen Phantasmagorien dieses Jahres über revolutionäre Bewegung der Wehrmacht oder Revolven in Etolz und Allenstein, von der Flucht deutscher Generale ins Ausland, von Bürgerkrieg, von Massenverhaftungen, von Mord und Totschlag überall. Und das ausgerechnet vier Wochen vor der größten politischen Dokumentierung der Einheit der Nation, vor der Begründung des Großdeutschen Reiches!

In der letzten Zeit beschäftigt sich diese Lügenart vorwiegend mit angeblichen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten in Deutschland. So schreibt beispielsweise die französische Zeitung „Deuore“ vom 21. Mai 1938: In Deutschland erhält man Weißbrot nur dadurch, daß man schwarzes Brot mit Chlor behandelt. Da dabei immer etwas Chlor im Weißbrot zurückbleibt, sind unter der Bevölkerung zahlreiche Fälle von Vergiftungen vorgekommen. Wie die praktische Wirkung derartiger und geradezu blödsinnig erscheinender Meldungen ist, ersehen wir daran, daß in der tschechischen Stadt Pardubitz tatsächlich Glaskästen angebracht worden sind, in denen Brot ausgelegt wurde, dem bei der Herstellung Sand und Dred beigelegt war. An den Glaskästen war zu lesen: „Dieses Brot stammt aus dem Dritten Reich. Solchen Dred müssen die Deutschen essen.“

Die tschechische Zeitung „Vidove Noviny“ vom 16. Januar 1933 entstellte einen Artikel der „Times“ über die Rechtsseite der Medaille des deutschen Vierjahresplanes folgendermaßen: „Den Männern ist es erlaubt, sich nur ein Hemd im Jahre zu kaufen und sich nur viermal im Monat zu rasieren. Eine Frau darf nur fünf Paar Stümpfe im Jahr haben.“

Auch von einer anderen Spezies der sogenannten militärischen Presselüge haben wir in diesem Jahre zahlreiche Beispiele erlebt. Wie das bekannte Angeheuer vom Loch Neß taucht bei diesen Heilampagnen immer wieder der berühmte deutsche Reichsheer-Generall auf, der Dokumente preisgibt oder trübsüßer imperialistische Ziele der Panzerdivisionen enthüllt. Diesmal war es General Reichenau. „News Chronicle“ bringt in sensationeller Form den angeblich wörtlichen Bericht über eine Vorlesung eines der höchsten deutschen Offiziere vor einer Gruppe von Parteiführern über maßvolle imperialistische deutsche Zielsetzung im Zusammenhang mit dem Spanien-Krieg. Das war das Signal für eine Hehe gigantischen Ausmaßes. Indem an dem deutschen General unterhöch eine Reihe europäischer Nationen als Opfer deutscher Raubgierde erklärt zu haben, läte man Furcht auch vor dem deutschen Angeheuer und damit auch Haß gegen das deutsche Volk. Und wieder einmal hatten die Drahtzieher ihr Ziel erreicht: Aus einem Nichts, aus einer plumphen Lüge wurde eine Weltbehe

Mürnberg, 8. Sept. Zu einem wahren Fest der Leibesübungen wurden am Nachmittag des Donnerstags die großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenfreibungen aller an den Kampfspiele beteiligten Formationen der Partei, die dem Tag den Namen „Tag der Gemeinschaft“ gegeben hatten.

Im Dritten Reich steht die Leibesertüchtigung stets in der Gemeinschaft und kein Staat der Welt hat die Ausbildung des Körpers in gleichem Maße in den Erziehungsplan seiner Jugend und des gesamten Volkes gestellt, wie das neue Deutschland. Die Vorkürungen machten diese Zielsetzung in wirkungsvollster Weise deutlich. Bei schönstem Spätsommerwetter gab die deutsche Jugend vor den bis auf den letzten Platz besetzten Wällen und Tribünen der Zeppelinfeld mit großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenfreibungen von über 15 000 Teilnehmern unter den Augen des Führers einen Einblick in die deutsche Körperkultur. Unterstützt von einer eigens für die Vorkürungen komponierten mitreißenden Musik, wurden diese Darbietungen zu einer begeisterten Sinfonie des Leibes.

Den Beginn nach dem Einmarsch der Gliederungen machten die Gemeinschaftsvorfürungen der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK, des NSFK, aller Wehrmachtsteile, der SS und Polizei. Ihnen folgten Gruppenübungen der SA, des NSKK und des NSFK. Unter dem entlofen und begeisterten Jubel der leibesübigen deutschen Jugend und der Hunderttausende verließ der Führer dann nach den Vorkürungen die Zeppelinfeld.

Vor der Haupttribüne der Zeppelinfeld stehen die Spielmanns-, Musik- und Fanfarenkorps der Wehrmacht, 360 Mann stark, die mit der von dem Hamburger Komponisten Erdich geschriebenen Festmusik den rhythmischen Einlang zwischen der Linienführung der Körperbewegung und der Melodie geben. Die Leitung hatte Seeresmusikkapitän Professor Schmidt.

Als kurz vor 15 Uhr der Führer, von begeisterten Kundgebungen der deutschen Jugend und der Hunderttausende empfangen, auf der sonnenüberstrahlten Zeppelinfeld eintrifft, haben die Männer der SA, des Arbeitsdienstes, des NSKK und des NSFK bereits ihre Plätze besetzt. 61 Kanonen und

Pauken künden mit dem „Großen Weckruf“ den Beginn der pausenlos abrollenden Vorkürungen an.

Es ist ein unvergeßlicher Anblick, diese prächtigen braun-gebrannten Gestalten wie ein Mann ihre Übungen durchführen zu sehen. Nach jeder Übungsgruppe wechseln die Formationen, mit der Musik wundervoll abgestimmt, ihren Platz, so daß jeder Teil des gewaltigen Feldes jede der Gruppen sehen kann.

Die SA-Männer zeigen bei ihren Gemeinschaftsvorfürungen die Partner- und Kampfergüterübungen, mit denen sie bereits bei den Wettkämpfen der SA einen so außerordentlichen Erfolg erlangten, während der Reichsarbeitsdienst neben der allgemeinen und der der Tätigkeit des Arbeitsdienstes entlehnten Körperkultur die charakteristischen Übungen zeigt. Der Block der NSKK- und NSFK-Männer bringt eine vielfältige Kugelgymnastik, die Übungsgruppen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der SS und der Polizei bringen neuartige Übungen mit dem Medizinball. Die Gruppe der SA (alle Gruppen bestehen aus je 720 Teilnehmern) wartet mit Übungen aus der Körperschule der SA auf.

Nach einem Platzwechsel folgen zunächst die von Musik unterstützten Gemeinschaftsübungen, die in ihrer wundervollen genauen Ausführung immer wieder von neuem minutenlang und tosende Beifallsstürme auslösen.

In überaus wirkungsvollem Gegenlag zu den Kraft, Gewandtheit, Mut und Einsatzbereitschaft verkörpernden Übungen der Männer fanden die anmutigen Volkstänze der SA 200 Tänzerninnen des NSKK. Schon der Aufmarsch der Mädchen in ihren fließenden weißen Kleidern mit den bunten Messern bot einen zauberhaften Anblick. Bei den drei Tänzern, dem Doppelreiter, dem weißen Kanon und dem Drehtanz glied der Känen einem wogenden Blumenfeld. Dieses Schauspiel vollendet Anmut fand eine nicht weniger dankbare Aufnahme als die Vorkürungen der Männer.

Damit waren die Gemeinschaftsvorfürungen beendet. Als der Führer die Tribüne verließ, bereiteten ihm die Hunderttausende auf den Hänzen minutenlang Ovationen.

gegen Deutschland entfesselt, die wechsellang in den Zeitungen aller Kontinente ihr Echo fand.

Und wo liegt die vermutliche Quelle? Man schreibt sie mit einem großen Maß von Wahrscheinlichkeit dem Juden Einger zu, Cheftorrespondent des Brüsseler „Soir“, des Pariser „Internationale“ und des Londoner „News Chronicle“, dem ehemaligen Leiter der Wiener Hesperidenzentrale, der jetzt an anderer Stelle sein Handwerk betreibt.

Den ersten Preis in Lügenwettkampfe dieses Jahres aber müssen wir mit Abstand der politischen Großlüge vom 21. Mai d. J. zusprechen. Hier ließ die Presselüge Amerer durch Mittel- und Europa marschieren, um aus der Tatsache, daß sie nicht marschierten, Deutschland in den Augen der Welt nachträglich eine politische Niederlage anzudeuten. Man behauptete in aller Welt mit einer Dreifachheit ohnegleichen, Deutschland habe infolge der diplomatischen Proteste und Aktionen von London und Paris und infolge der entschlossenen Haltung Prags nach gegeben und deshalb seine Soldaten wieder nach Hause geschickt. Tatsache ist, daß der Führer, der sich auf dem Oberberg mit ganz anderen Dingen beschäftigte, von seinen angeblichen militärischen Maßnahmen erit durch die Presse erfuhr. Aber diese Lüge vom 21. Mai wird noch heute geglaubt. Das ist die Lüge als unmittelbares Werkzeug der großen Politik, die struppellose außenpolitische Regieelüge, die zu den furchtbaren Folgen führen kann. Eine besondere, allerdings mehr erheiternde Abart der Presselüge ist die „Motivlüge“, die man in Anwendung bringt, um die Welt mit falschen Worten darüber zu täuschen, wie schwach einem geworden ist. Diese Art von Lüge sehen wir gegenwärtig vor allem in den roten Heeresberichten aus Spanien vertreten.

## Greuellüge, die Mobilmachung des Hasses

Aus einer anderen Perspektive kommt die reine Greuellüge, die hemmungslose Mobilmachung des Hasses und der menschlichen Leidenschaften. Sie verbreitet Abscheu und soll auf die Gemüter wirken. Diese Art der Lüge wurde im Weltkrieg, aus der Taufe gehoben und ist seitdem nicht mehr vom Schauplatz der politischen Ereignisse abgetreten. Zur Zeit tobt die politische Greuellüge wieder, besonders stark gegen Deutschland. Eine kleine Blütenlese aus diesem giftigen Sumpf möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

Die tschechische „Narodni Politika“ vom 10. August 1938 schreibt unter der Ueberschrift: „Wird in Deutschland Hundefetz zu Exzessivkosten verarbeitet?“ mit einem kleinen Fragezeichen dahinter folgendes: „Nach einer Meldung der Kopenhagener Zeitung „Danst Arbejde“ ist in der letzten Zeit die Ausfuhr fetter Doggen aus Dänemark nach Deutschland in übermäßigem Maße gestiegen. Die Hunde lauten eine große deutsche Fabrik in Hulum. Es war jedoch nicht möglich, den genauen Zweck der genannten Käufe festzustellen. Es wurde bloß festgestellt, daß man in dieser Fabrik aus den Hundenzett gewinnt, das dann weiterverarbeitet wird. Es liegt jedoch die Vermutung nicht fern, daß dieses zur Erzeugung von Glycerin



Der Händedruck mit dem Führer. Adolf Hitler begrüßt eine Reihe von Führern des Arbeitsdienstes und der Arbeitsmädchen mit Handschlag. (Scherl-Wilderdienst — M.)

für Explosivstoffe verwendet wird, wie dies im Weltkrieg der Fall war.“

Hier sehen wir die berichtigte Kriegslüge von der deutschen Leichenfabrik, mit der man den Haß der ganzen Welt gegen uns aufpeitschte, mitten im Frieden bereits von neuem aufzutauen.

Wie hier die Zusammenhänge sind, erkennen wir aus der Moskauer Presse, wo wir bereits im Juli d. J. lesen konnten: „Nachts um 12 Uhr mußten sich die deutschen Hausfrauen verabschieden auf den Weg machen, um noch ein Stück von einem Kadaver zu erhalten. Die Zahl der Hunde bei Trier hat abgenommen.“

Auch die bekannte Bazillenslüge ist wieder auf dem Marsch. Wicham Steed, der als einer der übelsten Deutschenhasser seit

Tagzählern bekannt ist und schon 1915 als Hauptschriftleiter der „Times“ das infame Gerücht in die Welt setzte, daß Wilhelm II. die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Sarajewo veranlaßt hätte, verbreitete bereits im Jahre 1934 in der Zeitschrift „Kineteens Century“, London, das Gerücht, Deutschland plane im Falle eines Krieges Paris und London durch Bazillen zu verheizen. Als Unterlagen bezeichnete Steed geheime Dokumente, die der berühmte „Höhere Reichsheer-Generall“ preisgegeben habe. Damals schrieb eine französische Zeitung triumphierend: „Jetzt wissen wir auch, woher die Typhusepidemie im Jahre 1934 kam.“ Vier Jahre nach Steeds Artikel bringt jetzt die französische Wochenzeitschrift „Cyran“ unter dem 8. Juli 1938 die Nachricht, wonach nach dem Geständnis eines in England verhafteten deutschen Arztes deutsche Sportflieger in England aus 500 Meter Höhe Katten abgeworfen hätten (!), die in deutschen Laboratorien mit den verheerenden Krankheiten infiziert worden seien. Die Deutschen hätten damit die Wirksamkeit ihrer Mittel an der englischen Bevölkerung feststellen wollen. In Frankreich seien ähnliche Experimente gemacht worden. Man könnte verleitet werden, eine derartige Berichterstattung wegen ihrer Absurdität als harmlos anzusehen. Aber sie ist es nicht, denn was alles in der Welt geglaubt wird, haben wir im Kriege am eigenen Leibe verspürt.

## So geht die Lüge in die Welt

Und so wie hier lügt und hegt die jüdisch-bolschewistische Presse in fast allen Ländern der Erde mehr denn je gegen Deutschland. Und viele der liberal-demokratischen sogenannten „Weltblätter“, entbilden sich nicht, diesen Lügen ein erstklassiges Mäntelchen umzuhängen. Nicht immer kann man den Ursprung einer solchen Lüge feststellen. Aber meist kommt von Moskau oder Antwerpen und vor allem — das Geld. Dann wird eine der seriös erscheinenden Londoner, New Yorker, Prager oder Pariser Zeitungen benutzt, die die Lüge lanciert, und dann beginnt die Lawine zu rollen. Zunächst sind es getarnte Binselagenturen und dann — natürlich mit Vorbehalt — die großen Büros, die die Nachricht über alle Länder verbreiten. So geht die Lüge in die Welt und die Völker sollen ihr Tribut.

Zur Zeit marschieren ein großer Teil der amerikanischen Presse mit ihrer Lügenhege gegen Deutschland an der Spitze der Presse aller demokratischen Länder. Einen interessanten Einblick in die Werkstatt dieser Art von Presse hat erst vor wenigen Tagen der Amerikaner Fletcher Pratt in einem Aufsatz des „American Mercury“ gegeben. Er schildert an einer Fülle amerikanischer Zeitungstüngen über Deutschland, wie die jüdisch-kommunistische Lügenpropaganda in der Presse der Vereinigten Staaten Eingang gefunden hat. Pratt berichtet, daß nicht eine der von ihm untersuchten Lügennachrichten von der Stelle aus datiert worden sei, wo das Ereignis hätte stattfinden müssen. Die Lüge vom „Ausmarsch der 30 000 Deutschen nach dem spanischen Kriegsschauplatz“ beispielsweise hat ein Londoner Datum; die Badajos-Geschichte von dem „weißen Massenmord in der Stierkampfarena“ wird aus Lissabon übermittelt; die Wiener „Frauen mit den Plakaten, um den Haß“ kam aus Prag; die mittlerweile peinlich gewordene „Schulbuch-Erneuerung“ zum Naziführer“ datierte aus London. Das Märchen von der „Deutschen Riesenflotte, die man trotz des Flottenabkommens in bauen beschloßen habe“, ging über London von Washington. Nur aus der Nachricht die Glaubwürdigkeit? Nur „Newport Herald Tribune“. Unseltsame Uebernahme aus dem kommunistischen Kälteblatt „The Worker“, so stellt Pratt fest.

## Die Praxis der jüdisch-bolschewistischen Giftkühe

Hier stoßen wir auf eine ausschlagreiche Spur. „The Worker“ ist nur eines der vielen neuen kleinen kommunistischen Blätter aus einem wahren Schwarm, der sich über Europa verbreitet hat und jetzt auch in Amerika Fuß zu fassen beginnt. Diese kleinen Blätter sind nicht „Copyrighted“, also nicht urheberrechtlich geschützt, und zwar mit voller Rücksicht auf den anderen Zeitungen einen Anreiz zu geben, ihre Staffeln auszuländern. Die Nachrichten aber, die hier totenlos und ohne

# Badens Politische Leiter in Nürnberg

Sieben Sonderzüge liefen am Donnerstag ein.

Zeltlager Moorenbrunn, 8. Sept. Im Laufe des Donnerstag rollten auf dem Bahnhof Fischbach sieben Sonderzüge mit den badischen Rührerfahrern vom Bodensee bis zum Tauberggrund ein. 6700 Mann sind jetzt im Baden-Lager. Die Frauen bezogen das Gauquartier der NS-Frauenchaft in der Samuel-Feinede-Schule.

Bei ihrer Ankunft im Standortquartier erwartete die Tausende ein kräftiges Mittagessen, wie sie überhaupt alles auf das Beste vorbereitet fanden.

Die badischen Landesleute haben das lang ersehnte schöne Wetter mitgebracht. In prächtigem Sonnenschein wogt es unablässig in dem Lager und seiner Umgebung auf und ab. Die Festimmung hat jeden gepackt.

Die Politischen Leiter des Kreises Mannheim, die seit Montag bereits in Moorenbrunn sind, sind schon in den Nachmittagsstunden abmarschiert, um an dem Fadelzug der Politischen Leiter vor dem Führer am Deutschen Hof teilzunehmen. Die neu Angelommenen haben sich in den Zelten häuslich eingerichtet. Schon sieht man Gruppen in der Sonne sitzen und die ersten Kartenzüge nach Hause schreiben. Andere lassen unter der Dusche kühle Strahlen über den Körper rinnen; viele stellen sich den zahlreichen Fotografen. Manche alten Bekannten und Kameraden, die sich vielleicht Jahre nicht gesehen haben, treffen sich hier im Baden-Lager wieder und schütteln sich die Hände.

Eine Zeltstadt entstand aus dem Nichts.

Durch eine Allee von Fahnenmasten, an denen die Farben badischer Städte wehen, geht man von der Regensburger Straße herauf. Müstlängle wehen herüber. Ein Torbau, aus Tannenstämmen wuchtig zusammengesetzt, mit strohgedecktem Dach, mutet gleich heimlich an. Links steht das Pommerntor, rechts das der Kurmark. An der Torwache vorbei betritt man das Baden-Lager. Es wurde auf einem abgetretenen Kornacker aufgeschlagen. Eine Barade zur Linken beherbergt die Diensträume der Gauleitung, die während des Reichsparteitages vorläufig nach Nürnberg übergeleitet ist. Die Gesamtleitung der Organisation hat K r a m e r. Neben der Barade steht der wohlbekannte rote Hauptprecherwagen der Gau- und Jungstelle, von dem laufend Durchzügen erfolgen.

Nicht im Bett tauchen.

Schriesheim bei Heidelberg, 8. Sept. In einem Haus der Schmalen Seite brach gegen Mitternacht Feuer aus, das vermutlich dadurch entstanden ist, daß sich ein Mann mit brennender Zigarette ins Bett gelegt hatte. Er erwachte, als schon das Bett in Flammen stand, und konnte sich mit Mühe aus dem verqualmten Raum retten. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt, so daß nur geringer Sachschaden zu verzeichnen ist.

Gelände Reiche.

Langenargen, 8. Sept. Die Leiche eines 15jährigen Mädchens, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, konnte dieser Tage aus dem See gezogen werden. Vermutlich handelt es sich um ein Mädchen aus Ravensburg, das seit sieben Wochen vermißt wird. Wie erinnertlich, hatte dieses f. Jt. an der Schussen mit einem Ball gespielt, der dabei ins Wasser rollte. Bei dem Versuch, den Ball wieder zu erlangen, dürfte das Mädchen in die Schussen gestürzt und ertrunken sein. Seine Leiche dürfte dann von der Schussen in den Bodensee geschwemmt worden sein.

Der Baderkongreß besucht Baden-Baden.

Baden-Baden, 8. Sept. Vom 22.-28. September wird in Deutschland unter der Schirmherrschaft der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Fric und unter Beteiligung von mindestens 13 Nationen der Internationale Bädertag des Reichsfremdenverkehrsverbandes stattfinden.

Nach Beendigung des Kongresses, am 28. September, unternehmen die Tagungsteilnehmer Besichtigungsfahrten. Eine dieser Fahrten führt nach Baden-Baden, wo die historischen und modernen Thermenanlagen besucht werden. Außer Baden-Baden sehen Wiesbaden, Homburg, Kissingen und Brudenau dem Besuch des Kongresses entgegen.

Zum Kraftwagendiebstahl.

Wörzheim, 8. Sept. Zu dem Kraftwagendiebstahl in Essen berichtet der „Wörzheimer Anzeiger“:

Der einem hiesigen Goldwarenthändler gehörende Wagen war vermutlich von jüngeren Tätern, die in der letzten Zeit in Essen ähnliche Diebstähle ausführten, erbrochen worden. Die Täter, die insgesamt etwa 60 Kilometer in dem gestohlenen Fahrzeug zurücklegten, schenken den Koffern mit ihrem wertvollen Inhalt nicht die geringste Beachtung. Sie haben wohl nur „aus Versehen“ den Wagen mit den Goldschaden erwischt. Außer einigen Zigaretten ist nichts abhanden gekommen.

Um das durch Fahnen bekränzte weite Bierdeckel des Appellplatzes liegen die Reihen der weißen Zelte. Zu beiden Seiten ist darin eine hohe Lage Stroh aufgeschichtet. Im übrigen sind es durchaus moderne Zelte, mit Lautsprecher und elektrischem Licht. Vor den Eingängen wurden sogar kleine Gärten aus dem Kornacker gezaubert. Lagerkommandant Peter hat mit seinen Männern vom Gauorganisationsamt gründliche Vorarbeit geleistet, die seit die ersten 1000 Mann am Montag eingerückt sind, fortgesetzt wurde, um die Einrichtungen des Lagers zu vervollkommen. Trotz der kühlen regnerischen Witterung der rüchliegenden Tage ist alles bei guter Gesundheit.

Einen wichtigen Teile der Sorge um das leibliche Wohl der Lagerinsassen hat Gauoberschreiber Clever mit seinen Mitarbeitern übernommen, nämlich die um Essen und Trinken. Für jeden Tag wurde ein abwechslungsreicher Küchenzettel aufgestellt. Es gibt nur ein Urteil über die Verpflegung: gut und reichlich. Rind und Variete im Zelt.

Vom Baden bis zum Japenstreich ist ein kändiges Kommen und Gehen. Des Tages über sind die meisten auf dem Parteitagsgelände, in der Kongreßhalle oder in der Stadt. Abends findet sich ein dankbares Publikum im Bierzelt zusammen: die Gau-Filmstelle unter Leitung von Hg. Nagel hat ihre Apparatur nach Moorenbrunn mitgebracht und wartet mit Spitzensfilmen auf.

Am Donnerstagabend überraschte eine Bunte Bühne, die von dem Kreispropagandaleiter Jung-Karlstraße nach Nürnberg gebracht wurde, mit ihrer ersten Aufführung. Es sind größtenteils ausgebildete Kräfte aus den Reihen der Politischen Leiter, ferner die 31 Mädel von der Gauportgruppe von „Kraft durch Freude“, die in der KdF-Stadt auftritt. Lustige Anjagen wechselten mit Vorführungen eines Kantradsfahrerpaars, von Akrobaten, einem Musikclown usw. Aus dem Stegreif wurde eine vorzügliche Bühne aufgestellt, und die Zuschauer, unter denen viele der Pommerischen und Kurmärkischen Lageranwärter waren, erlebten einen Abend voll Humor und Stimmung.

Es ist eine große Festgemeinschaft, die sich hier vor den Mauern Nürnbergs aus allen Gauen in Nord und Süd zusammengefunden. E. D.

Beim Waschen ertrunken.

Bühl, 8. Sept. Auf Gemartung Appenweier, unterhalb eines Steges, ist der Arbeiter August Weiß von Neusäß bei Bühl ertrunken. Vermutlich hat der Ertrunkene sich im Kammbach waschen wollen, ist dabei ausgerutscht und ertrunken. Der Tote ist 42 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder.

Mannheim, 8. Sept. (Verkehrsunfälle.) Auf den Planen überfuhr in den Abendstunden ein Kraftwagen über den Fahrdamm gehenden Mann, der mit lebensgefährlichem Schädelbruch bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Ein wenig später fuhr auf der Sandhofstraße zwei Kraftwagen aufeinander. Der Lenker des einen erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Bei drei weiteren Verkehrsunfällen gab es fünf kranke Kraftfahrzeuge.

Neulussheim b. Mannheim, 8. Sept. (Selbstmord.) Im Wald zwischen Hohenheim und Ostersheim fand man am Dienstagmorgen den hiesigen evangelischen Pfarrer Adolf Gerhard mit einer Schußwunde in der Stirn tot auf. Der Körper war noch warm, woraus zu schließen ist, daß er den Freitod erst kurze Zeit zuvor gesucht hat. Das Wadstüd, in dem die Tat begangen wurde, ist die sogenannte Harzbach. Dort hatte man den Pfarrer schon am Abend zuvor umherirren gesehen. Was den 58-Jährigen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Heidelberg, 8. Sept. (Zufammenstoß.) Ein zu weit links fahrender Lastzug machte einem entgegenkommenden Personenwagen das Ausweichen unmöglich. So kam es zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei der Lastwagen auf den Gehweg geriet, eine Bank umriß und das Brückengeländer beschädigte. Das Personauto ging völlig in Trümmer. Zum Glück ging es ohne Verletzungen ab.

Heidelberg, 8. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren starb Generalmajor a. D. Paul Rüder, der hier im Ruhestand lebte, nachdem er von 1881 bis 1918 Soldat gewesen war. Im Weltkrieg führte Rüder als Regimentskommandeur das rheinländische Inf.-Regt. 28 bis an die Marne vor. Im Jahre 1915 wurde er Oberst- und Kommandeur des Inf.-Regts. 90 und im weiteren Verlauf des Krieges der Reserve-Regimenter 77, 609 und 610, dann im Osten Kommandeur der 152. Landwehr-Inf.-Brigade und schließlich wieder im Westen Kommandeur der 82. Inf.-Brigade, mit der er an verschiedenen der großen Angriffs- und Abwehrkämpfen teilnahm. Im Mai 1918 war Rüder zum Generalmajor befördert worden, mußte aber bald danach wegen schwerer Erkrankung sein Abschiedsgesuch einreichen.

Baden-Baden, 8. Sept. (Tagung.) Vom 11. bis 16. September treffen sich in Baden-Baden die deutschen Physiker und Mathematiker zum 14. Deutschen Physiker- und Mathematikertag. Diese Tagung findet seit vielen Jahren regelmäßig im Herbst statt.

Freiburg, 8. Sept. (Neue Reitwege.) Mit Rücksicht auf die Entwicklung des Reitsportes und seine Bedeutung für den Fremdenverkehr hat die Stadtverwaltung einige Waldwege für die Reiter freigegeben. Freiburg war von jeher ein Fremdenplatz, der von den Freunden des Reitsportes gerne und bevorzugt aufgesucht wurde, weil die landschaftliche Schönheit der Stadt und ihrer Umgebung gerade dem Reiter sehr vieles zu bieten vermag.

Zeit zur Wanderung angeboten werden. Sind stumpe Älgen und Kammern aus der fäulnis-bolschewistischen Götter.

Sehr ausführlich ist die Unterfuchung, die Pratt über die Personalien und die Arbeitsweise der namhaftesten amerikanischen Kriegsberichterstatter anstellt. Er kommt zu folgendem bemerkenswerten Ergebnis: Von sieben Korrespondenten, die über sich selbst Ausführungen gemacht haben, gingen fünf mit fertigen Vorurteilen nach Spanien und wir — so rief der Amerikaner Pratt aus —, Gott habe uns bei, sind abhängig von diesen Kriegsteilnehmern in Abt. von diesen Kriegsberichterstattern, die zeitweilig mehr Macht über das zukünftige Leben ihrer Mitbürger besitzen als irgend eine andere Gruppe Menschen auf der Welt. Und so erhebt es vielen sich demokratisch nennenden Völkern in denen die sogenannte „Pressfreiheit“ das Wort, aber die Lüge das Fester führt. Sie erledigen der Phrasen und die Welt geht an ihnen vorüber.

So ist insbesondere auch das ebenso unerschämte wie verantwortungslose Treiben der tschechischen Presse eine europäische Gefahrenquelle ersten Ranges geworden. Die Zeitung „Slova“, die es ja wissen muß, hat erst in den letzten Tagen dieser Presse folgende eindeutige Kennzeichnung gegeben: Niemals ist jemand so fern der Wahrheit gewesen wie ein tschechischer Journalist, ob er nun über tschechische, deutsche, europäische oder Angelegenheit der ganzen Welt berichtet. Es gibt auf der ganzen Welt keine so schlecht informierte Öffentlichkeit wie die tschechische.

Der Reichspressechef rührte auch an die tieferen Gründe der so bedauerlichen Tatsache, daß die Presse trotz aller Warnungen außerhalb unserer Grenzen weiterlebt und weiter Unheil sät: Er stellte fest, daß die Lüge das Brot, die nächste Grundlage der sogenannten Demokratie und des parlamentarischen Liberalismus ist. Umso mehr Grund habe das nationalsozialistische Deutschland, wie bisher so auch in Zukunft laut und vernünftig im Interesse des Friedens seine warnende Stimme zu erheben und durch Aufklärung der leichtgläubigen Massen dafür zu sorgen, daß dem Mißbrauch der an sich so segensreichen Einrichtung der Presse nicht länger mehr Vorschub geleistet wird. Die mehr als einflussreichen Ausführrunden Dr. Dietrichs ernteten den begeisterten langanhaltenden Beifall der Kongreßteilnehmer.

800 000 Parteitagsteilnehmer eingetroffen

Bis jetzt sind mehr als drei Viertel aller Sonderzüge auf den Zielbahnhöfen eingetroffen und ausgeladen worden. Über 400 Sonderzüge haben 400 000 Fahrtteilnehmer zum Reichsparteitag gebracht. Mit den fahrplanmäßigen Zügen haben ebenfalls über 400 000 Reichsparteitagsteilnehmer ihr Ziel erreicht, so daß die Gesamtzahl der bis jetzt mit der Reichsbahn nach Nürnberg Beförderten Personen 800 000 erreicht hat.

## Allerlei Interessantes aus Baden

Ehrung für einen Lebensretter.

Wörzheim, 8. Sept. Nach Beendigung des letzten Übungsabends des Bezirks Wörzheim der DLRG wurde dem techn. Leiter, Heinrich Kühlmann, das silberne Ehrenzeichen der DLRG überreicht, weil er unter Einsatz seines Lebens einen Menschen aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet hat.

Am Kopfe schwer getroffen.

Bretten, 8. Sept. Am Dienstag abend fuhr ein Lastkraftwagen durch die Weißhoferstraße, der mit Holz und Arbeitsgeräten beladen war. Ein Teil der Ladung stand über die rechte Wagenseite hinaus und traf im Vorbeifahren einen Fußgänger am Kopf schwer. Der Mann hatte in der Dunkelheit die überlebende Ladung nicht bemerkt. Aber auch der Wagenführer und mit ihm einige Burichen, die fahrend im Wagen saßen, bemerkten nichts von dem Vorfall und fuhr unbesümmert weiter; doch konnte der Lastwagen inzwischen festgestellt werden.

Wein ist nicht Millionärsgetränk.

Speyer, 8. Sept. Laut Mitteilung der Regierung hat die Preisüberwachungsstelle eine präzisierende Weinstoma mit 20 000 RM. Ordnungstrafe belegt, weil sie sich fortgesetzt unzulässiger Weinspreisüberschreitungen schuldig gemacht hat. Eine Warnung für Weinhändler, denn die Prüfungsaktion geht weiter!

## Vor den Schranken des Gerichts

Tagung im Güterverkehrsinteresse

Mannheim, 8. Sept. Aus dem ganzen Reich kamen die Bezirksgruppenleiter der Fachgruppe Güternahverkehr in der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrzeuge hier zu einer Tagung zusammen. Die Bedeutung des Kraftfahrzeugs als wichtigen Verkehrsstrüßers wurde im einleitenden Referat des stellv. Reichsfachgruppenleiters Graeff herausgestellt und durch Zahlen belegt. Besonders ging daraus die zahlenmäßige Überlegenheit des Güternahverkehrs hervor. Im Güternahverkehr sind etwa 12 000 Fahrzeuge eingesetzt, im Güternahverkehr gegenwärtig rund 70 000, eine Zahl, die sich bis Jahresende auf 80 000 erhöhen dürfte. Hinzu kommen 2500 Fahrzeuge, die den Kraftverkehr der Deutschen Reichsbahn betreffen, und rund 300 000, die im Werkverkehr laufen. Die im Güternahverkehr tätigen Unternehmer erfordern dringend eine Bearbeitung der geltenden Tarife für besondere Leistungen, jedoch nicht um sich zu bereichern, sondern um leistungsgerecht bezahlt zu werden. Ueber die bei einem Großeinsatz gemachten Erfahrungen sprach Reichsfachgruppenleiter von der Brude. Das Kraftfahrzeugsvermögen sei den ihm gestellten Aufgaben gewachsen und könne es bei noch höheren Anforderungen.

14 000 RM. Schmuggelgeld im Auto

Freiburg, 8. Sept. Der 36 Jahre alte A. M. Sch., wohnhaft in Grenzach, wurde im Mai d. J. an der Zollgrenze am Grenzsacher

Horn in dem Augenblick festgehalten, als er im Kraftwagen verpackt 14 000 RM. in Banknoten aus der Schweiz nach Deutschland schmuggeln wollte. Der Angeklagte hatte zuvor in St. Ludwig i. E. 11 600 Schweizer Franken in deutsche Banknoten umgewandelt und dadurch einen Kursgewinn von etwa 6000 RM. erzielt. Das Gericht billigte dem Angeklagten wesentliche Milderungsgründe zu und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis, 4000 RM. Geldstrafe oder weitere vier Monate Gefängnis; außerdem werden von den 14 000 RM. 10 000 RM. sowie der Kraftwagen eingezogen. Die Gefängnisstrafe ist durch die Unterfuchungshaft verbüßt.

Zum Kraftwagendiebstahl.

Wörzheim, 8. Sept. Zu dem Kraftwagendiebstahl in Essen berichtet der „Wörzheimer Anzeiger“:

Der einem hiesigen Goldwarenthändler gehörende Wagen war vermutlich von jüngeren Tätern, die in der letzten Zeit in Essen ähnliche Diebstähle ausführten, erbrochen worden. Die Täter, die insgesamt etwa 60 Kilometer in dem gestohlenen Fahrzeug zurücklegten, schenken den Koffern mit ihrem wertvollen Inhalt nicht die geringste Beachtung. Sie haben wohl nur „aus Versehen“ den Wagen mit den Goldschaden erwischt. Außer einigen Zigaretten ist nichts abhanden gekommen.



## Kartoffeln im Kuchen? - Jawohl!

Mit Dr. Oetker's Backpulver „Bachin“!

Backen Sie einmal Kartoffelhörnchen:

Zutaten zum Teig:  
300 g Weizenmehl,  
1 Päckchen Dr. Oetker's „Bachin“,  
100 g Zucker, 1 Ei, einige Tropfen Dr. Oetker's Backpulver, 2 Tropfen Dr. Oetker's Bittermandel, 1/2 g Butter, 250 g geschälte Kartoffeln (vom Tage vorher).

Zur Füllung:  
125-150 g beliebige Marmelade.  
Zum Bestreichen:  
1 Eiweiß und 1 Eßl. Milch.

Zubereitung: Mehl und „Bachin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestrichen. In die Mitte macht man eine Vertiefung, in die man Zucker, Ei und die Gewürze gibt. Man verrührt mit etwas Mehl-„Bachin“-Gemisch zu einem dicken Brei, gibt die halbe, in Stücke geschnittene Butter darauf und bestreut mit etwas Mehl. Die feinen geriebenen Kartoffeln legt man aufliegen und das Mehl. Dann vermischt man alles schnell zu einem glatten Teig. Man stellt ihn etwa 1 Stunde kühl. Anschließend rollt man den Teig etwa 4 mm dick aus und bildet mit dem Backblech Decke, deren Höhe und Grundfläche die Länge eines „Bachin“-Beutels haben. Die Mitte jedes Dreiecks belegt man mit gut einem halben Teelöffel Marmelade, rollt auf und formt Hörnchen, die mit zerhacktem Eiweiß bestreut auf ein gefettetes Backblech gelegt werden. Das Rezept ergibt etwa 30 Hörnchen. (Bei Verwendung alter Kartoffeln empfiehlt es sich, gleichzeitig mit dem Ei-1-2 Eßl. Milch in den Teig zu geben.)  
Backzeit: 25-30 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausshneiden!

# Aus Stadt und Land

Es Herbst!

Ja, es Herbst! Der Sommer scheint nun endgültig zur Reize gehen zu wollen. Frühnebel wallen über Felder und Wiesen und der Wind segt über die abgeernteten Felder. Im Vogelreich hat die Ahnung der ungünstigeren Jahreszeit schon viele unserer geliebten Sänger zur Abreise veranlaßt. Auch die Störche haben schon Generalappell abgehalten und den großen Nord-Südflug angetreten; so wird von überall her bereits berichtet. Kein Wunder, haben sich doch selbst die faltblütigen Frösche zuletzt so rar gemacht, daß die Störche nicht mehr auf ihre Rechnung kamen.

Inzwischen werden die Gänse auf die Stoppelfelder getrieben, um sich den Ehrentitel eines knusperigen Martinsvogels anzufressen. Das Grünzeug der Kartoffelstauden wird unansehlich und labet zum Kartoffelbad ein. Jetzt wird der erste größere Kartoffellegen eingeleitet und diese Arbeit geht in fröhlicher Stimmung wie geschmiert vor sich. In den Wäldern formen sich die ersten Trauben vielversprechend. Aus den Bauerngärten leuchten die Ähren hoch über den Jaun, daß es eine Pracht ist, die letzte Pracht des schwindenden Sommers.

Für die Wiesensalben hat das letzte Stündchen geschlagen. Nur eine Tut sich noch hervor, die Herbstzeitlose, ein unerkennbarer Bote des Herbstes. So schön ihre Blütenkelche sind, so gefährlich sind sie auch, denn sie enthalten Gift.

Hohes Alter.

Durlach, 9. Sept. Gestern Donnerstag konnte unser allseits beliebter und verdienstvoller Mitbürger, Ludwig Borck, Grätzingerstraße 33 wohnhaft, bei besser Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Dem Jubilar zu seinem Ehrentage nachträglich unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Heute Freitag Abend nochmals:

Der große bunte Abend im Blumen-Kaffee.

Durlach, 9. Sept. Der „große bunte Abend“, der für gestern Abend im Durlacher Blumen-Kaffee angekündigt war, war für Veranstalter und Darsteller ein voller Erfolg. Nicht nur, daß er sich eines überaus guten Besuches erfreute, fanden die ausgezeichneten Künstler, die nur noch heute Abend hier selbst gastieren, ein wirklich dankbares Publikum, das die Spitzenleistungen, die geboten wurden, mit größtem Beifall aufnahm. Noch einmal wird das ehemalige Mitglied des kaiserlich-russischen Hofballetts die einzigartige, von tiefer Echtheit getragene Tanzkunst aus den Tagen russischer Glanzes und pulsierender Volksstimmung zeigen und das einstige großrussische Reich erleben in seltener Pracht und Lebendigkeit mit seiner Landschaft und dem Volk, das zwischen Schwerkraft und feurigem Temperament in stetem Wechsel lebt. Es konnte nichts Schöneres geben, als gerade Natalie Michajlowa, diese begabte Künstlerin altrussischer Schule, zur Trägerin dieser Volkskunst zu bestimmen. Ihr zur Seite steht die junge, temperamentvolle und zutiefst in den Stoff eingeführte Russin Tra, welche den Spitzentanz altrussischer Schule (der wegen seiner großen Vollendung zu den Seltenheiten der Tanzkunst gehört) in vollendeter Weise beherrscht. Ohne Boris Borsari, diesem gleichfalls in dem russischen Volkstanz ausgereizten Künstler, können wir uns den Abend nicht denken, ist er es doch, der diesem „altrussischen Feiertag“ im wahren Sinne des Wortes den großartigen Hintergrund verleiht durch seine ausgezeichneten Einführungen und seine lebendigen Schilderungen von russischem Volks- und Brauchstum in einer Zeit russischen Glanzes. — Der Abend findet seine hochkünstlerische u. überaus unterhaltende Fortsetzung durch den bekannten Meister des Zauberkunstes Said Abdullah, einem deutschen Künstler, der verblüffend die Kunst der „Zauberei“ versteht und mit seinen noch nie gesehenen Leistungen immer wieder dem ungeteilten Beifall des Publikums begegnet. Mit Anita, das „telepathische Kätzchen“, die schon einmal der restlosen Bewunderung der Volksgenossen von Durlach und Umgebung begegnete, stellte ihr hohes Können auf diesem Gebiet auch dieses Mal unter Beweis. Wie die vielen Leistungen auf dem Gebiete der Telepathie, so begegnete als der große glanzvolle Abschluß auch Said Abdullahs Geisterkabinett nicht nur dem Beifall, sondern auch dem größten Interesse des Publikums. Vergessen sei neben S. Chersard-Mannheim, welcher die Tänze vortrefflich begleitete und in der Wiedergabe russischer Volks- und Kunstmusik die Beherrschung des schwierigen Stoffes verriet, auch das Orchester S. Schaefer nicht, das den ersten Teil „Russische Musik“ tollend gestaltete und auch im weiteren Verlauf des Abends zeigte, daß der gute Ruf einer Spikentapelle vielseitig begründet ist. Alle Freunde alter russischer Volkskunst und der vielseitigen, von hohem Kunstsinne getragenen Unterhaltung, werden auch das heutige Gastspiel besuchen, dem wir die Note „ausgezeichnet“ geben müssen. An interessierten Besuchern wird es bestimmt nicht fehlen.

Von der Kneipp-Bewegung e.B. Durlach.

Die Bezirksversammlung Baden-Pfalz der Kneippbewegung, die am 10. und 11. ds. Mts. in der Stadtgartenwirtschaft dahier stattfinden sollte und auf die wir kürzlich hinwiesen, ist, wie man uns mitteilt, bis auf weiteres verschoben worden.

Von der Landsmannschaft der Schwaben Durlach.

Durlach, 9. Sept. Nach einer längeren Ferienpause ruft die Landsmannschaft der Schwaben Durlach ihre Mitglieder für morgen Samstag Abend in das Gasthaus „zur Linde“ zu einer Monatsversammlung zusammen, auf welcher verschiedene Vorlagen zur Besprechung stehen. Neben den Mitgliedern wird sich auch die große Familie der Vereinsausflügler der Landsmannschaft, die mit ihr so schöne Stunden verleben, mitfinden, so daß auch der ungetriebene Frohsinn zu seinem Recht kommen wird.

Autobrand.

Durlach, 9. Sept. Als ein hiesiger Besitzer einer Omnibus-Vermietung eine Ausflugsfahrt mit hiesigen Frauen nach Baden-Baden unternahm und den Schloßplatz passierte, bemerkte er plötzlich, daß aus einem auf dem Parkplatz bei der Schloßstern parkenden Personenkraftwagen Rauchwolken emporstiegen. Sofort hielt der umhüllte Wagenführer den Omnibus an und ging sofort mit Hilfe eines Rotübergewandten an das Köhler des Autobrandes, was ihm auch nach kurzer Zeit gelang. Wäre das Feuer nicht von dem Wagenführer bemerkt worden, wäre der Wagen völlig ausgebrannt. Der Besitzer desselben konnte nicht ermittelt werden.

Alle Konzerte dem städtischen Musikbeauftragten anmelden!

Nach den Vorschriften der Reichsmusikammer sind alle Veranstalter von öffentlichen Konzerten erster Musik und größeren Unterhaltungskonzerten, also auch solche von Vereinen, Organisationen usw., verpflichtet, ihre Konzerte bei dem städtischen Musikbeauftragten frühzeitig anzumelden. Die für den kommenden Konzertwinter 1938/39 vorgesehenen Konzerte sind, soweit noch nicht geschehen, bis spätestens 20. September 1938 dem

# Die neue Wehrmachtsfürsorge

7. Sept. Das neue Wehrmachtsfürsorgegesetz wird im „Reichstreubund“ von den maßgebenden Sachbearbeitern der Wehrmacht eingehend erläutert. Major Linde gibt dabei einen Überblick über die Neuregelung der Dienstzeitsfürsorge und -versorgung, die sich in ihrem Ausmaß nach der Leistung des Soldaten richtet. Neben der erfüllten aktiven Dienstpflicht mußten Dauer der freiwilligen Verpflichtung zum Längerdienen und Dienstgrad berücksichtigt werden; je nach dem Bedürfnis verpflichtet die Wehrmacht Soldaten zu freiwilligem Längerdienen bis zu einer Gesamtdienstzeit von fünf Jahren. Diese Soldaten zählen nicht zu den Berufs Soldaten. Nach dem neuen Gesetz erhalten Mannschaften und Unteroffiziere mit einer solchen aktiven Wehrdienstzeit bis zu fünf Jahren eine nach der Länge der Dienstzeit bis zu 600 RM. bemessene Dienstbeihilfe. Auf Grund eines Berechtigungscheines werden sie nach ihrer Entlassung bevorzugt in Arbeitsplätze vermittelt. Für Unteroffiziere mit einer aktiven Wehrdienstzeit von mehr als fünf und weniger als zwölf Jahren, die als Berufs Soldaten gelten, ist die Fürsorge und Versorgung dem Umstand angepaßt, daß sie vor Beendigung der Dienstverpflichtung nur dann entlassen werden, wenn sie voranzugänglich dauernd arbeitsverwendungsfähig sind. In diesem Falle erhält der Unteroffizier eine bis zu 1000 RM. bemessene Dienstbeihilfe und, wenn die Dienstfähigkeit Folge einer Wehrdienstbeschädigung ist, eine dem Ruhegehalt vergleichbare Dauerrente mit Kinderzuschlägen. Liegt keine Wehrdienstbeschädigung vor, so tritt an die Stelle der Dauerrente ein Unterhaltsbeitrag mit Kinderzuschlägen. Bei dem Unteroffizier mit einer aktiven Wehrdienstzeit von zwölf und mehr Jahren, setzt die ei-

gentliche Zivilversorgung ein. Beim Wehtritt in einen freien Beruf wird eine Dienstbeihilfe von 1200 RM. und eine Abfindung von 8000 RM. gewährt. Die Dienstbeihilfe erhöht sich bei längerer Dienstzeit. Zu der Abfindung treten für die Dauer von drei Jahren Kinderbeihilfen. Für die Übernahme von Neubauernstellen usw. gelten die schon veröffentlichten erhöhten Abfindungen. Unteroffiziere, die Beamte werden wollen, werden in das Militärämterverhältnis übergeführt und erhalten neben einer Webergangsbeihilfe, die bei zwölfjähriger Dienstzeit 750 RM. beträgt, Militärämterbeihilfe bis zur planmäßigen Anstellung als Beamter. Hier tritt an die Stelle der Dienstbeihilfe die Webergangsbeihilfe, weil die Dienstbeihilfe in der Berufung in das Beamtenverhältnis zu erlösen ist. Eine Kapitalabfindung statt eines Teiles des Ruhegehaltes sieht auch das neue Gesetz vor. Als Kapitalabfindung wird das 7/12fache des Jahresbetrages, der kapitalisiert werden soll, gewährt und dafür ein Teil des Ruhegehaltes zehn Jahre lang mitgezahlt. Kapitalabfindung wird nur zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes oder zur Erleichterung des Berufswechsels bewilligt. Soldaten, die bei Inkrafttreten des Gesetzes nach Ablauf ihrer zwölfjährigen Dienstverpflichtung bereits eine einmalige Webergangsbeihilfe nach altem Recht erhalten hatten, erhalten bei ihrer Entlassung, wenn sie Anspruch auf Dienstbeihilfe oder Webergangsbeihilfe haben, mindestens 1500 RM. Von dieser Vorfrist werden alle Unteroffiziere erfaßt, die spätestens am 30. September 1938 ihre zwölfjährige Wehrdienstzeit vollendet haben und in Ehren entlassen werden, gleichviel, ob sie Militärämter werden oder eine Abfindung wählen.

städtischen Musikbeauftragten (Geschäftsstelle des Verkehrsvereins), Karl-Friedrichstraße 21, zu melden (möglichst unter Beifügung des Programms in dreifacher Fertigung), andernfalls sie nicht zugelassen werden.

Anerkennung für treue Arbeit.

Grünwettersbach, 9. Sept. Der Werkzeugfleischer Wilhelm Eiermann in Grünwettersbach, der seit 6. April 1888 bei der Firma Grigner-Kanfer AG. hieselbst beschäftigt ist, ist mit dem vom Führer und Reichskanzler aus Anlaß der 5. Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung gestifteten Treudienstehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit im Dienst des Deutschen Volkes ausgezeichnet worden. Das Ehrenzeichen mit Befähigungsurkunde wurde am Mittwoch durch den Polizeipräsidenten überreicht.

Aus der Arbeit der NSB.

Balmbach, 9. Sept. Anser Ort zeigt auch in diesem Jahre wieder eine überaus erfreuliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Spendenammlung der NSB. Im Verlauf der letzten und dieser Woche wurde eine Obstsammlung durchgeführt. Dasselbe wird an Ort und Stelle eingekauft und kommt in Dosen, welche ausgegeben wurden, zur Aufbewahrung.

Rom Turnverein Stupferich.

Stupferich, 9. Sept. Am kommenden Sonntag bringt der Turnverein sein diesjähriges Gartenfest, das mit einem Wetturnen verbunden ist, zur Durchführung. Dem Verein ist es gelungen, neben anderen umliegenden Turnvereinen auch den Turnverein Söllingen für einen Gerätemittelpunkt zu verpflichten, gleichzeitig werden sich die Söllinger Turner auch an der übrigen Ausgestaltung des Festtages, der sicher einen interessanten Verlauf nehmen wird, beteiligen. Die Veranstaltung beginnt am kommenden Sonntag vormittag, wo die Wettkämpfe zum Austrag kommen, während der Nachmittag dem Schauturnen gewidmet ist und angetan sein dürfte, der Turnerei auch in unserem Ort wieder neue Kräfte zuzuführen.

Rom Musikverein Stupferich.

Stupferich, 9. Sept. Der hiesige Musikverein beginnt sein kommendes Vereinsjahr auf unterhaltende Art und zwar in Form eines Vereinsausfluges, der am kommenden Sonntag zur Durchführung kommt. Die Fahrt wird die Teilnehmer in das herrliche Müggel- und Kinzigtal führen, von wo aus die Heimfahrt dann wieder angetreten wird. Mit dieser Veranstaltung, die schon seit längerer Zeit geplant ist, zeigt der Verein, daß auch das gesellige Leben innerhalb des Musikvereins Stupferich eine gute Pflegestätte gefunden hat.

Pilzwanderung.

Durlach, 9. Sept. Morgen Samstag nachmittag führt Dr. Bickelich-Heidelberg wieder eine Pilzwanderung in Karlsruhe durch, um den großen Pilzregen, der zur Zeit in den Wäldern der Rheinebene mühelos zu ernten ist, einzubringen. Treffpunkt um 15 Uhr am Wasserwert in Karlsruhe. Körbchen und Messer nicht vergessen!

## Kraftfahrzeug-Vergütungsätze für Wehrmacht-Anspruchnahme

Nachdem kürzlich die Vergütungsätze für die Inanspruchnahme durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht bekanntgegeben worden sind, veröffentlicht der Reichsinnenminister jetzt die Vergütungsätze für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes. Es gelten im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, nur die Sätze liegen höher. Der Tagesatz beträgt für Kraftwagen 6-8 RM., für Personenkraftwagen 10-21 RM., für Kraftomnibusse 33-78 RM., für Lastkraftwagen 14-49 RM., für Zugmaschinen 22-34 RM., für Anhänger 5-7 RM. Das Kilometergeld beträgt, wenn der Betriebsstoff vom Kraftfahrzeughalter gestellt wird, bei Kraftwagen 2-4 Pfg., bei Personenkraftwagen 10-19 Pfg., bei Omnibussen 18-48 Pfg., bei Lastkraftwagen 8-43 Pfg., bei Zugmaschinen 19-30 Pfg., bei Anhängern 1-4 Pfg. Wird der Betriebsstoff von der Bedarfsstelle gestellt, so ermäßigt sich das Kilometergeld auf 1-23 Pfg. Bei Inanspruchnahme von Fahrzeugen mit einem Zivilkrafthahner schäßen sich die Tagesätze.

Anerkennung für treue Arbeit.

Die Maria Elisabeth Ruchs, Haushälterin in Karlsruhe, Jahrbücher 5, die auf eine 50jährige Tätigkeit bei Bantproturistik A. Hermann Buer-Karlsruhe, und die Maximiliane Wiedenhorst, Stütze in Karlsruhe, Bismarckstraße 75, die auf eine 50jährige Tätigkeit bei Familie Jungbans-Karlsruhe zurückzuführen konnten, sind mit dem vom Führer und Reichskanzler aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung gestifteten Treudienstehrenzeichen für 50jährige treue Ar-

beit im Dienst des Deutschen Volkes ausgezeichnet worden. Das Ehrenzeichen mit Befähigungsurkunde ist am 27. August 1938 durch den Polizeipräsidenten überreicht worden.

Dem Holzträger Johann Jakob Fried in Wörth am Rhein, bei der Firma Ettingen-Marau, Papier- und Zellstoffwerke AG, der auf eine 30jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückzuführen konnte und den Maschinenführer Franz Thomas in Sagenbach, Georg Dum in Wiefeld und dem Karl Münch in Forst a. Rh., die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückzuführen konnten, sind durch den Polizeipräsidenten im Auftrag des Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und ein Ehren Diplom bzw. Ehrenurkunden ausgehändigt worden.

Gleichzeitig ist der Hausangestellte Elise Holderbach in Karlsruhe, Stephanienstraße 16, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei Herrn Augenarzt Dr. Ratz zurückzuführen konnte, durch den Polizeipräsidenten im Auftrag des Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde ausgehändigt worden.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Am 7. Sept. 1938 gegen 11 Uhr geriet in der Friedrichstraße eine Zugmaschine mit einem mit Kohlen beladenen Anhänger aus noch ungeklärter Ursache auf den Schweg. Ein vorübergehender Passant wurde von der Zugmaschine erfaßt und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Sträflicher Leichnam verursacht den Tod eines Kindes.

Warnung der Kriminalpolizei.

Karlsruhe, 8. Sept. Trotz wiederholter Hinweise der Kriminalpolizei in den Tageszeitungen, Kessel und sonstige Wasserbehälter, insbesondere solche mit toxischem Inhalt, nicht so aufzustellen, daß Kinder an diese herantreten können, wurde am Montag dieser Woche wiederum von einer ledigen Hausangestellten in der Küche ihres Arbeitgebers in der Karlsruher Altstadt ein Kessel mit giftiger Flüssigkeit auf den Boden gestellt und unbeaufsichtigt gelassen. Das vier Jahre alte Kind des Arbeitgebers machte sich daran zu schlafen, fiel rücklings in den Kessel und zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß die sofortige Verbringung ins Kinderkrankenhaus erforderlich wurde, wo es am Donnerstag verstorben ist. Gegen die Hausangestellte wurde Anzeige wegen fahrlässiger Tötung vorgelegt. Es wird nunmehr an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, Gefährliche, insbesondere solche mit toxischem Inhalt, nicht unbeaufsichtigt hinzustellen, daß Kinder an diese herantreten können, da andernfalls die Schuldigen wegen fahrlässiger Tötung zur Verantwortung gezogen werden müssen.

Durlacher Filmschau

Im Stala läuft mit großem Erfolg der neue Ufa-Spikent-Großfilm „Der Fall Deruga“. Das Drama und die Reize des Arztes Dr. Stefan Deruga, der nach zehnjähriger Trennung von der geliebten Frau als deren Mörder angeklagt und mit dem unerbittlichen Glauben eines tapferen, jungen Mädchens gerettet wurde. In den Hauptrollen Willy Birgel, Geraldine Kahl, Georg Alexander, Hans Leibelt u. a. m.

Im Markgrafen-Theater läuft in Neuaufführung „Zu neuen Ufern“. Dieser wunderbare Ufa-Großfilm, der den Übergang einer großherzigen Frau und das Jögern eines Schwächlings schildert, überrascht uns auf das Neue wieder durch die herrlichen schauspielerischen Leistungen und die feine Stimme Johana Veanders. Willy Birgel zeigt neben der gewohnten kühlen, warmen Überlegenheit und gesellschaftlicher Gewandtheit sein bewährtes dramatisches Können.

In den Kammer-Theatervorstellungen läuft das spannende Filmwerk der Märkischen Film GmbH. „Die Frau am Scheideweg“ (Das Schicksal einer Urmutter). Erste Künstler geben der spannenden Handlung Gestalt, die einen großen Einblick gibt in die Stille aufopfernden Wirkens gegen Leiden und Tod der Menschheit und in die heitere Atmosphäre unbekümmerter Künstlerdaseins. In diesem Schicksalslauf einer Ärztin wird dieselbe vor die große Entscheidung gestellt, entweder das heitere Glück und bunte Lauf und Ab einer Ehe mit einem sprunghaften Künstler zu teilen oder der Menschheit zu dienen in treuer Arbeitsgemeinschaft mit einem großen Arzt. Das Bildwerk mit Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhner und Erwald Baller in den Hauptrollen wird auch in Durlach seine Wirkung nicht verfehlen.

Badisches Staatstheater.

Der Generaldirektion des Bad. Staatstheaters ist es gelungen, die berühmte Berliner Schauspielerin Agnes Strauß mit ihrem Ensemble am Donnerstag, den 20. Oktober 1938 mit dem Schauspiel von Roland Schacht „Schauspielerin“ für Karlsruhe zu einem einmaligen Gastspiel zu verpflichten.

Besuch Cure Heimatzeitung „Das Durlacher Tagblatt“ — „Blitzläser Bots.“

# Ein Dorf starb

Erinnerung an eine furchtbare Katastrophe — Auf dem Wege nach Deschelbronn passierte der Führer auch Durlach und das Pfinztal

Eine der schlimmsten Feuersbrünste, die jemals in einem deutschen Dorf wütete, vernichtete am 10. September 1933 die wührende Ortschaft Deschelbronn bei Pforzheim in Baden. An einem Sonntag brach in einer Stallstube der Brand aus. Ein junger Mann hatte seine noch glimmende Tabakspitze in die Tasche seines Rockes gesteckt und diesen an einer zum Heuboden führenden Leiter aufgehängt. Sehr bald hatte der rote Feuer umhergewirbelt, das Heu war in Brand geraten; im Nu stand das Gebäude in Flammen; und ehe noch die Schreckensrufe die Dorfbewohner aufgeschreckt hatten, waren die fliehenden Funken durch stürmischen Wind über das ganze Dorf ausgebreitet. Der sträfliche Leichtsinn des einen jungen Menschen gefielte sich zu den Unterlassungssünden der Dorfgemeinde: es war kein Weibchen da, 1000 Feuerwehrmänner aus 15 benachbarten Ortschaften, SA., freiwillige Helfer mußten aus vier Kilometer Entfernung mit fünf aneinandergekoppelten Motorspritzen Wasser herbeipumpen. Es war nicht möglich, die Wut des toben- den Elementes zu bändigen. Das Dorf starb dahin: 203 Gebäude wurden vernichtet, darunter 83 Wohnungen. Eine Million Reichsmark Schaden an Gebäuden war zu beklagen, für eine halbe Million Mobiliar wurde zerstört. Fast die gesamten Erntevorräte waren verbrannt oder verborben.

Als andern Tags der Führer eintraf und all dieses furchtbare Elend sah, wurden sofort die notwendigen Schritte zum Wiederaufbau eingeleitet. Und trotzdem, ein ganzes Dorf war dahin, der Ertrag der Arbeit eines ganzen, schweren Ernteejahres. Einundneinhalb Millionen Reichsmark waren verloren, dem Volkswohlstand entzogen, auf Nimmerwiedersehen. Die Dorfgemeinschaft Deschelbronn fiel aus im Kampf um die Nahrungssicherheit des Reiches, sie war aus einer Leistungsgemeinschaft zu einer Gruppe Hilfsbedürftiger geworden. Das Heimatland von Generationen, die Wiege zahlreicher Geschlechter, sie standen nicht mehr.

Wenn ein Dorf stirbt, dann gehen nicht nur die Höfe und Ställe und Scheunen verloren, obwohl der Erntesegen, das Vieh und all die Gerätschaften, Maschinen und Gebrauchsgegenstände für sich allein schon unersehbare Verluste sind. Das Dorf ist ein lebendes Wesen, ist atmende Vergangenheit, pulsierende Gegenwart, werdende Zukunft. In ihm wurzelt die Kraft der Nation, die Ueberlieferung. Was die Väter mit ihrem Schweiß dem Boden abgerungen haben, das hat in diesen Anwesen Gestalt angenommen. Alle guten Geister leben und weben im Gehäuf der Bauernhäuser, wohnen unterm Scheunendach, das die Frucht von Jahrhunderten geborgen hat.

Dorf und Hof sind mehr und fester Heimat als Stadt und Mietwohnung. Keine Versicherung kann mit ihrem Gelde aufwiegen, was ein Brand auf dem Lande in wenigen Stunden vernichtet. Wer in den Tagen Wolfs Hitlers bei seinem Besuch im zerstörten Deschelbronn den Ausdruck tiefen Leides und der Trauer gesehen hat, der weiß, daß es ihm nicht nur um die Geldwerte, um die Erntevorräte und um die nadien Gebäude ging. Er sah, wie sinnlos diese rauchschwarzen Ruinen gegen Himmel ragten, wie jeder Schimmer der Häßlichkeit abgestreift war von den geretteten Möbeln und Sachen, wie die Menschen heimatlos umherstarrten.

Ein Dorf war gestorben. Das neue, das nun erstanden ist, muß sich erst in Jahrzehnten bewähren, muß die Schuld der Väter wieder gutmachen.

Die Erntezzeit ist nun wieder da. Vor fünf Jahren wurde Deschelbronn das Opfer eines Leichtsinn: Warnung und Mahnung für jeden Bauer im Reiche. G. E. D. (MWS)

## Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Deschelbronn, ein Denkmal des nationalsozialistischen Tatwillens.

Es war an einem Sonntag vor nunmehr fünf Jahren, als in dem 1400 Einwohner zählenden Pforzheimer Kreisort Deschelbronn ein furchtbarer Brand wütete. Enjehet waren die Bewohner, wie sie zusehen mußten, daß eine vollgefüllte Scheune nach der anderen, Haus um Haus und schließlich die Straßentronten eines ganzen Ortsteils mit unheimlicher Schnelligkeit von den Flammen ergriffen und in Schutt und Asche verwandelt wurden. Der Kampf gegen das wilde Element, den zehn Wehren mit zusammen 1500 Feuerwehrleuten aufgenommen hatten, schien insolge Trockenheit und Wassermangel aussichtslos. Knisternd flogen die Erntevorräte auf, es kragte das zusammenstürzende Gebäude und Mauerwerk. Man mußte sich vor dem vom Wind fortgepeitschten Feuergarben förmlich schützen. Was noch an Habeligkeiten gerettet werden konnte, wurde auf freiem Felde zusammengetragen, das Vieh eilends aus den Ställen getrieben und zunächst notdürftig untergebracht.

Das gegen Mittag ausgebrochene Feuer hatte bis zur 10. Abendstunde ein furchtliches Vernichtungswerk verrichtet. Um diese Zeit durfte eine weitere Ausbreitung als gebannt gelten, zumal inzwischen auch Windstille eingetreten war. Jetzt offenbarte sich die ganze Größe des Unglücks; ein großer Ortsteil war ein einziger Trümmerhaufen. Insgesamt waren 76 Anwesen mit über 200 Bauflächen durch den Brand zerstört und 357 Ortsbewohner obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden wurde auf 1 Millionen, der Fahrnis- und Ernteschaden auf eine weitere halbe Million geschätzt.

Reichskatholik Robert Wagner, der wenige Stunden nach dem Brandausbruch mit anderen Mitgliedern der badischen

Regierung und Behördenvertretern am Brandplatz erschienen war, leitete alsbald mit einem Aufruf an das gesamte deutsche Volk die Hilfsaktion ein. Innerhalb weniger Tage kamen aus allen Teilen des Reiches Geld-, Kleidungs- und Nahrungsmittelpenden; Vieh, Futter und Hausgerät wurde gestiftet. Das Gesamtergebnis der Sammlung für Deschelbronn betrug 400 000 RM.



Der Führer auf der Fahrt durch Durlach. (Foto: Karch)

an Vermitteln und 200 000 RM. an Nahrungs- und Sachspenden. Weitere 200 000 RM. gab die Reichsregierung als Zuschuß für den Wiederaufbau und über 600 000 RM. wurden aus der Brandversicherung zur Verfügung gestellt.

Vier Tage nach dem Großbrand kam der Führer persönlich nach Deschelbronn und passierte an diesem Tage mittags gegen 1,30 Uhr, auch Durlach und das Pfinztal.

Herzlich dankte er für die Ovationen, welche ihm die Bevölkerung darbrachte, gehörte doch dieser Führerbesuch zu den besondern Erlebnissen. Beim Eintreffen an der Brandstätte besichtigte er dieselbe und betundete den Brandgeschädigten seine Teilnahme. An Ort und Stelle erklärte der Führer, daß der Wiederaufbau sofort und ohne jede Verzögerung aufgenommen werden müsse. Und in der Tat gelang es, das Wiederaufbauprogramm binnen Jahresfrist zu vollenden.

Opferinn und Gemeinschaftsarbeit schufen das nationalsozialistische Musterdorf Deschelbronn. Ein neuer schmüder Ortsteil erkrte das Auge des Beschauers. Vier Baublöcke sind nach dem Aufbauplan entstanden und dabei hat die bodenfähige Bauweise, die attingewinkelte Balkenstuhl ihren vortrefflichen Ausdruck gefunden. Im dritten Strahenzügen sehen wir ebenio reizende, wie massive Eichenholzschwertbauten in zwei Bauarten: die alemannische Bauart, die Wohnhaus, Stall und Scheuer unter einem Dach vereinigt, und die fränkische Bauart, die diese Gebäulichkeiten einzeln um einen offenen Hof gliedert.

Am Samstag, den 10. November 1934 hat das Aufbaudorf Deschelbronn seine Weihe durch den Gauleiter und Reichskatholik Robert Wagner erhalten. Reichsinnenminister Dr. Frick äußerte bei seinem Besuche am 16. August vor. Jahres seine hohe Befriedigung über das wohlgelungene Werk, das zu einem lebenden Denkmal nationalsozialistischen Gemeinschaftsinnens und Tatwillens wurde.

# Aus dem Pfinztal

## Das Pfinztal sitzt beim Tabakfädeln

Söllingen, 7. Sept. Zum größten Teil ist nun auch im Pfinztal die Tabakerte eingeleitet und wie wir bereits berichten konnten, sind unsere Tabakbauern in diesem Jahre im allgemeinen mit dem Ertrag nach Qualität und Quantität zufrieden. Jetzt ist nun die Zeit gekommen, wo die Familie sich in der großen Wohnstube oder in der Scheuer versammelt und den Tabak „fädelt“, der nun bis zu seinem Verkauf unter dem Dachstuh oder in der Scheuer zum Trocknen aufgehängt wird. Viel, sehr viel Arbeit ist gerade mit diesem Gewächs verbunden, das mit größter Vorsicht behandelt sein will, wenn es an Qualität nichts einbüßen soll. Deshalb ist es auch notwendig, die vielen Fortbildungsmöglichkeiten immer wieder zu beachten, mit denen besonders die Deutsche Arbeitsfront dem Tabakbauer unserer Turnberegheimat und der übrigen badischen Tabakbaugeliebten immer wieder unter die Arme greift. Aus diesem Grunde fand kürzlich seitens des Berufserziehungsamtes der DAF, Gauverwaltung Baden, Abteilung Tabak, eine Studienfahrt statt, an welcher sich auch Tabakbauern aus unserem Bezirk beteiligten und welche die Teilnehmer dieser Fahrt durch das badische Tabakland führte. 36 Fahrtteilnehmer trafen sich in Karlsruhe, um von hier ausgehend alles Sehenswerte, das Baden in seinem Tabakbau und seiner Tabakwirtschaft deutschen wohnenden Menschen bieten kann, zu besichtigen und zwar immer an den Stellen, wo der markanteste Beweis höchsten Einflusses und bester Leistung davon Zeugnis geben, was alles auf diesem Gebiet schon geschafft und erreicht wurde und was gerade auch für unser Tabakbaugeliebte im Pfinztal und in den Bergdörfern von besonderer Wichtigkeit ist. Daß die Fahrtteilnehmer sich mit besonders großem Interesse dem Dargebotenen widmeten, ist selbstverständlich, denn Wesen und Zweck jeder solcher Studienfahrt ist darin zu sehen, nicht nur Neues kennen zu lernen, sondern das schon Bekannte durch die Besichtigung an einem anderen Arbeitsort oder in einem anderen Kulturkreis in sich zu festigen und endlich das große Verständnis zu wecken, das da sein muß, um im Reich unseres Führers den Gedanken der Gemeinschaft des Volkes, der Gemeinschaft der Werkenden zu einem einzigen Begriff aller werden zu lassen.

Es ist verständlich, daß eine solche Fahrt den praktischen Zusammenhang zwischen allen Gauen des Reiches und den Volksgenossen jenes Gaues, in dem die Besuchsfahrt durchgeführt

### Handball.

Grödingen, 9. Sept. Bevor der Turnverein Grödingen in die diesjährigen Verbandsspiele eintritt, empfängt er am kommenden Sonntag, den 11. Sept. 1938 den Postportverein Karlsruhe zu einem Freundschaftsspiel. Der Postportverein stellt sich dieses Jahr zum ersten Mal in der Bezirksklasse vor. Sehr von sich reden machten die Postler bei der kürzlich stattgefundenen Pokalwoche der Tsch. Beiertheim, bei welcher sie alten erfahrenen Mannschaften das Nachsehen gaben und als erster Sieger aus dem Turnier hervorgingen.

Die stark verjüngte Mannschaft der Grödingen muß alles daran setzen, wenn sie einigermaßen gut abschneiden will. Ein sehr interessantes Spiel dürfte daher zu erwarten sein. Vor diesem Spiel treffen die zweiten und Jugendmannschaften beider Vereine aufeinander.

### Sind unsere Grundstückspreise zu hoch?

In einer Untersuchung, die vor kurzem im „Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden“ erschien, wird festgestellt, daß ein Vergleich der von unseren Bauern erzielten Reinerträge mit den bestehenden Pachtpreisen erhebliche Unterschiede in den einzelnen Landesteilen ergibt. Die Pachtpreise ganzer Güter im Bodenseegelbiet und im Bauland mit etwa RM. 45-70.— je Hektar und in der Rheinebene sowie im Kraichgauer Hügelland mit etwa RM. 70-120.— je Hektar entsprechen ziemlich dem Reinertrag. Demgegenüber sind die Einzelpachten meist viel höher als der durchschnittlich erzielte und erzielbare Reinertrag. So sind z. B. in der Rheinebene Pachtpreise von RM. 400.— je Hektar keine Seltenheit!

In einzelnen Fällen werden sogar noch höhere Pachten verlangt und bezahlt.

Es ist bekannt, daß unsere Landwirte ihre wirtschaftliche Lage durch Zupachtung einzelner Grundstücke zu verbessern suchen. Daß der Verpächter der Nutznießer dieser Verbesserung sein soll, empfindet der Landwirt als ungerecht. Er wendet sich heute mehr denn je gegen zu hohe Pachtpforderungen. Wenn die Landwirtschaft große Anstrengungen zur Erzielung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes macht, so kann verlangt werden, daß auch der Grundstücksverpächter dieses Streben nach Sicherung der Ernährungsgrundlage der Nation durch Gewährung tragbarer Pachtpreise unterstützt.

wird, herstellt, denn die Fahrtteilnehmer vertreten so ziemlich alle Gauen unseres großen deutschen Vaterlandes. Dazu kommt noch, daß diese, die sich zur Studienfahrt zusammenfanden, die Vertreter aller Zweige des Tabakgewerbes und des Tabakbaues umfaßten, denn es waren Zigarrenmacher, Wertmeister, Leute des Rohabak- und Zigarrenhandels, der Rauchtobak- und Stumpenfabrikation, die durch Baden, das deutsche Tabakland unter sachkundiger Führung reisten.

### Aus der DAF-Tabakfachschule Karlsruhe: Der Wertmeisterturs 1938.

Von Mitte Juli bis Ende August führte in diesem Jahr die Tabakfachschule im Gaubereicherziehungswert der DAF, Gauverwaltung Baden, als Abschluß des Schuljahres 1937/38 den sechs-wöchentlichen Wertmeister-Prüfungsturs durch. Den 10 Teilnehmern dieses Kurses konnte in diesen Tagen in einer Schlüssel-feier der Stellvertreter des Gaubereicherziehungsamtes, Hg. Griesbach, die Meisterdiplome für ehrlich verdiente Leistung überreichen. Diese Schlüsselfeier vereinte die Vertreter der DAF, die Fachlehrer und die Kursteilnehmer zu einer würdigen Beiehung. Eine herrliche Schwarzwaldfahrt, an der Schüler und Lehrer gemeinsam teilnahmen, bildete den Abschluß dieses Wertmeisterlehrganges 1938.

In der Zeit bis Weihnachten 1938 sind an Lehrgängen zunächst noch vorgesehen: ab 5. September ein 14tägiger Spezialkurs für Wertmeister aus dem Gauverwaltungsbereich der DAF, Gau Saarpfalz, daneben läuft zu gleicher Zeit ein Sortierkurs, am 17. Oktober wird der letzte Lehrgang für fortgeschrittene Zigarrenmacher beginnen. — Wenn man sich abschließend fragt, welche Bedeutung ein solcher Wertmeister-Prüfungsturs hat, wie er industrieseits heute schon anerkannt wird, so soll nur darauf hingewiesen werden, daß aus den Reihen dieser, die den Wertmeisterlehrgang besucht haben, 25 sonst als Zigarrenmacher tätige Arbeitskameraden heute schon als Wertmeister berufen worden sind.

Auch im Jahr 1939 wird wieder ein Wertmeister-Prüfungsturs abgehalten werden, dieser beginnt jedoch schon am 19. Juni, um Ende Juli 1939 das neue Schuljahr ordnungsgemäß abschließen zu können.

## Tages-Anzeiger

Freitag, den 9. September 1938.

Stadtheater: „Der Fall Deruga“.  
Kammertheater: „Zu neuen Ufern“.  
Kammertheater: „Die Frau am Scheidewege“.

Familien-Anzeigen gehen in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Note“, weil sie dort beste Beachtung finden.

### Das Wetter

Im Osten des Gebiets zunächst noch leichte Föhnwindung; dann rasche Bewölkungszunahme und neue Verschlechterung mit Regenfällen, die besonders im Alpenvorland ergiebig sein werden. Temperaturen später leicht zurückgehend.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; stellvert. Hauptchriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. VIII. 3743. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# ANZEIGEN

aus dem Pfinztal

50-60 Rentner  
**Dung**  
hat abzugeben Franz Fischer,  
Grödingen, Friedrichstr. 12a.

**Inserieren**  
bringt Erfolg!



Ein Dorfsitz in alemannischer Bauart in Deschelbronn. Aufnahme: Foto Otto Kropf-Pforzheim. DAF-Heimatbilderdienst.

**In Erstaufführung!**  
Auch in Durlach in Großverfolg

**WILLY BIRGEL**



**Der Fall DERUGA**

Diese Ufa-Großfilmschöpfung ist das erschütternde Drama eines Arztes, ein Liebesdrama von seltener Eindringlichkeit. Ein Lebensroman voll interessanter Geschehnisse und krimineller Handlungen.

Vorstellungen: Wo 6.30 u. 8.30 Uhr  
**Samstag ab 5 Uhr** — So. ab 3 Uhr  
Sonntag keine Jugendvorstellung

**In Neuaufführung!**  
Das unvergessliche Filmwerk

**ZARAH LEANDER**  
**WILLY BIRGEL**



**Zu neuen Ufern**

Zarah Leander ist in kurzer Zeit ein Filmstar geworden und ist der Inbegriff einer großen Frau. In diesem Spitzenfilm der Ufa mit seiner spannenden Handlung und den dramatischen Effekten gibt sie eine überragende schauspielerische Leistung und macht den Film wert, zweimal gesehen zu werden.

**Nur bis einschlechl. Montag!**  
Vorst.: 7 und 8.30 — So. ab 3 Uhr

**CD**

Sonntag, 11. September 1938  
Pflanztag gegen

**Neureut**

1. Mannschaft 3 Uhr  
2. " 1.15 "

Mitglieder müssen am Eingang die Mitgliedskarte vorzeigen.  
Der Vereinsführer

**Landsmannschaft der Schwaben Durlach.**  
Morgen Samstag, den 10. 9. 1938 in der „Linde“  
**Monatsversammlung**  
Der Vereinsführer.

**Mebgerei**

in guter Geschäftslage, umständehalber sofort zu verpachten.  
Angebote unter Nr. 495 an den Verlag.

**Möbl. Zimmer**  
mit separatem Eingang zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

**Herrenrad**  
zu verlauf. Post-Beiselstr. 15, I.

**Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang meines innigstgeliebten Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers

**Hermann Ritter**

sowie für die vielen Kranz- u. Blumenpenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Beisel, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Genschow & Co., dem Männerchor Durlach, seinen ehemaligen Schulkameraden und nicht zuletzt all denen, die durch ihre Teilnahme meinem lieben Mann die letzte Ehre und Wertschätzung erwiesen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Gertrud Ritter Wwe. und Kind**  
**Heinrich Ritter, sen. und Angehörige**

**Skala Markgrafen**

**Achtung! Morgen Samstag 10.45 Uhr einmal.**  
**Nachtvorstellung**  
mit dem hochinteressanten Expeditionsfilm



**Jabonah - Jabonah**  
Abenteuer auf Asiens Karawanenstraßen  
Vorverkauf an der Kasse

**Skala**

Einen **Haarschnitt** sauber und fix — im **Salon Altfelix** Kelterstrasse 23 Angenehme Preise!

**Warzen**  
alle lästige Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.  
**G. Bornemann, Kosm. Institut**, Ad. Hillerstr. 76a  
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr

**Leupin-Creme u. Seife** seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Haufjucken - Ekzem** Gesichtsausschlag, Wundsein usw.  
**Zentral-Drogerie Paul Vogel**

Saft neuer, sehr guter **Brüschewagen** (30 Bentner Tragkraft) zu verkaufen  
**Karl Duber** Gärtnerei, Wolfartsweier

**Blumen-Kaffee**

Achtung! letzter Tag! Heute Freitag, den 9. September 1938 abends 8.15 Uhr

**Großer Bunter Abend**

**I. Teil: Gonderkonzert**  
des verstärkten Streichorchesters musikalische Leitung HENRY SCHAEFER

**II. Teil: Altrussischer Felerabend** mit NATALIA MICHAYLOWA vom chem. Kaiserlich-russischen Hof-Ballett. IRA, jugendliche Spitzentänzerin altrussischer Schule.  
Einführende Worte: BORIS BOJARSKY

**III. Teil: Im Reich des Zaubers und der Experimente**  
SAID ABDULLA, Meister der Sensationen und Manipulationen in höchster Vollendung. MISS ANITA, das telepathische Rätsel

Tischbestellung erbeten

**KAMMER-LICHTSPIELE**  
Täglich 6.15 und 8.30 Uhr — So. ab 3 Uhr  
Ein einmaliger Film — Der Film für Alle!



**Die Frau am Scheidewege**  
DAS SCHICKSAL EINER ÄRZTIN  
**Magda Schneider — Karin Hardt**  
**Hans Süßner — Ewald Balsler**

In weiteren Rollen: Georg Alexander, Paul Weesarmeler, Ernst Waldow, Eduard Wack, Willy Schur, Margarete Schön, Ilse Fürstenberg und der kleine Peter Bosse

Ein Film der großen Kontraste im menschlichen Denken und Handeln, woraus sich schließlich ein qualvolles Nebeneinanderleben ergibt... und nur ein ehrliches Bekenntnis der Herzen kann die Lösung eines Konfliktes bringen, der das Glück wertvoller Menschen zu vernichten droht.  
Kulturfilm: Das grüne Unkraut — Bavaria-Tonwoche  
Jugendliche nicht zugelassen!

**5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preuss.) Klassen-Lotterie**  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag 7. September 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	58833
2 Gewinne zu 10000 RM.	2123
2 Gewinne zu 5000 RM.	315511
6 Gewinne zu 2000 RM.	207668 225714 326008
18 Gewinne zu 1000 RM.	140084 216168 235789 257757 264615 270202 289134 319057
66 Gewinne zu 1000 RM.	3477 16128 32939 63444 79907 81598 135008 139384 146032 158493 163190 188651 182193 192505 202210 222727 225543 222582 236579 248378 252488 278298 287935 290005 293267 319634 328162 332365 336884 338337 339051 376741 392929
96 Gewinne zu 500 RM.	4123 9659 10313 26185 48739 57774 60372 65435 66178 66718 70368 73527 78056 86576 86972 90136 115769 117712 117927 133375 133950 140121 163269 187821 189515 189781 178852 181128 183402 207621 216438 224538 229928 238248 245385 259891 267389 287152 288800 309642 311262 334148 354046 358477 366339 371110 378136 397506
186 Gewinne zu 300 RM.	6057 12026 15070 28034 30143 47430 48187 50257 62339 54088 58160 61580 63082 64599 65925 66365 66605 71933 78180 81241 89088 91196 102006 110111 111865 112515 117204 119066 122022 123832 132101 135266 138295 138148 138898 139063 143948 146233 149061 150570 151043 152607 152515 159117 170277 180818 181110 181859 186234 189758 189038 195659 204515 211510 212296 214110 216747 223310 230327 231145 232181 243560 281242 281507 284414 287912 293385 293728 297466 297767 300376 305999 306058 310540 313752 313868 326578 328353 339055 335881 347395 350273 356713 359158 362959 363555 364819 373921 384413 390057 391368 392840 393803

Nachdem wurden 4624 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM.	65258 362817 185428 187309 385120
10 Gewinne zu 3000 RM.	32174 105400 228780 235356 237665 287763
14 Gewinne zu 2000 RM.	5024 160004 169903 234012 271640 348128 383604
58 Gewinne zu 1000 RM.	8046 10116 40580 41038 56301 74708 104587 120327 128422 136657 143147 154535 177080 178939 180099 189490 197758 211625 222879 225150 228780 235356 237665 287763 288971 272528 282878 292404 332784
96 Gewinne zu 500 RM.	3009 3313 6360 15205 15207 17063 31097 51239 53003 66139 62793 77420 109710 131490 150415 156506 158047 162298 165115 172138 172647 182834 195160 195607 213985 228369 230585 240224 241745 248905 248354 251020 258297 267879 270125 270384 307059 310013 323668 332511 348827 357435 359903 374829 376501 388461 391245 392360
160 Gewinne zu 300 RM.	1735 5530 10965 13201 17569 29981 34451 36139 42724 47916 50328 60235 86345 95689 97446 98504 110289 113322 113556 119296 119803 120996 129319 135670 147472 169992 170107 177326 177664 178659 183886 191773 193375 195499 195973 196046 198369 201237 204474 209547 227094 229769 237301 248307 255072 258188 262107 266771 274050 283662 288817 292530 298345 305019 308189 308607 309184 316003 317081 317674 318094 326550 338704 343618 344810 350462 356557 363978 367701 368549 371547 372284 381901 383689 388630 393096 395926 396398 396640 397229

Nachdem wurden 3658 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 6 zu je 10000, 6 zu je 5000, 32 zu je 3000, 66 zu je 2000, 248 zu je 1000, 352 zu je 500, 650 zu je 300, 14638 zu je 150 RM.

**Weiter-Mäntel**  
Uebergangs-Mäntel  
Gabardine und Cheviots: 39.— 45.— 52.— 58.— 62.— 68.— 75.—  
Popeline - waschbar u. imprägniert 33.— 39.50 42.— 46.—  
Loden-Mäntel — imprägniert 28.— 32.— 35.— 38.— 45.—  
Gummi-Batist - lederal u. Caschmir 12.50 15.— 16.80 18.50 20.— 25.—

**Sport- und Straßenanzüge**  
in neuen Herbstmustern, ebenso Wintermäntel in jeder Größe, in neuer großer Auswahl

**Schneyer Durlach**  
gegenüber dem Rathaus  
Das große Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

**Filderkraut**  
eingetroffen, und wird täglich eingeschnitten. Auf Wunsch wird daselbe frei Haus geliefert.

**Wackershauser, Bismarckstr. 13, Tel. 468**

**Die erfolgreichste Reklame**  
ist und bleibt ein Inserat im **Durlacher Tageblatt** (Pfinztaler Bote)

**Zu Ihrer Kundschafft**  
sprechen Sie immer durch das Inserat im **Durlacher Tageblatt**

**Pflanzlicher Bote**  
Kombi. Nüchternreinigung. Verdauungsfördernd. 5.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—, 90.—, 95.—, 100.—  
8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 32.—, 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 42.—, 44.—, 46.—, 48.—, 50.—, 52.—, 54.—, 56.—, 58.—, 60.—, 62.—, 64.—, 66.—, 68.—, 70.—, 72.—, 74.—, 76.—, 78.—, 80.—, 82.—, 84.—, 86.—, 88.—, 90.—, 92.—, 94.—, 96.—, 98.—, 100.—

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.  
Bewährt auch bei: Magen- und Darmstörungen sowie gegen Würmer, Geschmacks- u. geruchfrei. Monatspackung Rm. 1.—  
Achten Sie auf die grün-weiße Packung! Zu haben: **Drog. Schaefer, Ad. Hillerstraße 10** **Drog. Hinkelmann, Ad. Hillerstr. 16** **Drog. Bräuer, Schwarzwaldstr. 30** in Grötzingen; **Drog. M. Ott, Kaiserstraße 67.**  
Berufstät. Fräul. sucht auf 1. Okt. **gut möbliertes Zimmer** mögl. mit fließend Wasser u. abo. u. unt. Nr. 494 an den R.-I. **Kachelofen** wegen Umzug billig zu verkaufen. Holzmarktstraße 16, I.

**Holzwanne-Politur**  
beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen.  
**J. Schaefer, Blumen-D. P. Vogel, Drogerie E. Wüchter, Drogerie**

**Fast neuer 4 H. Gash. 1 Warmwasserbender 1 unterhalt. Kohlenb.**  
gegen Barzahlung, wegen Umzug zu verkaufen.  
**Schneidstraße 8, II.**

**KAISER'S KAFFEE**  
Beliebte Sorte . . . 125 g — 50  
Marko Kaffeekanne . . . 125 g — 50  
Kaffeekanne extra . . . 125 g — 70  
und viele weitere vorrätig. Mischungen

**Der Tip dieser Woche: Kaiser's Weine**  
Rhein-, Mosel-, Saar- und Pfalzweine, Rot- u. Südwelns  
Vorzügl. Sorten zu niedrigen Preisen in eigenen Kellereien gepflügt und abgefüllt

**Kaiser's Privat Deutscher Schaumwein**  
Flasche mit Glas 2.50  
**Kaiser's Apfel- u. Traubenwein**  
Apfelsaft 1/2 Fl. 0.65  
Traubensaft 1/2 Fl. 1.10  
naturrein, alkoholfrei  
Preis o. Glas, Glösp. 10 Pf.  
Änderungen vorbehalten

**KAISER'S GESCHENK**